

Ausgabe 4/2020
waldverband-ktn.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung





Mag. Karl Kurath
Obmann
Waldverband Kärnten

Sehr geehrte Mitglieder!

Nach einem ruhigen Sommer ohne größere Kalamitäten hat sich die Lage am Holzmarkt in den letzten Wochen langsam verbessert und Preissteigerungen beim Fichten-Sägerundholz konnten umgesetzt werden. Welches Niveau für die kommenden Quartale erreicht werden kann, ist derzeit noch nicht abzusehen. Jeder Waldbesitzer muss für sich entscheiden, wann der Zeitpunkt gekommen ist, die Normalnutzung zu beginnen. Die Nachfrage nach frischem Holz ist derzeit jedenfalls gegeben. Ob eine Spekulation auf deutlich höhere Preise von Erfolg gekrönt ist, können wir Ihnen nicht beantworten. Die Erfahrung hat gezeigt, dass ein früher Erntebeginn in den letzten Jahren von Vorteil war.

Die im Frühjahr angelegten Nasslager wurden im September vollständig aufgelöst und von unseren Kunden zu den vereinbarten Bedingungen übernommen. Die Qualität der eingelagerten Hölzer konnte vollständig erhalten werden (Lagerdauer 4,5 Monate) und die Endabrechnung an die Waldbesitzer wird mit Ende September durchgeführt. Wir danken allen Waldbesitzern, die Holz ins Nasslager gelegt haben, für ihr Vertrauen.

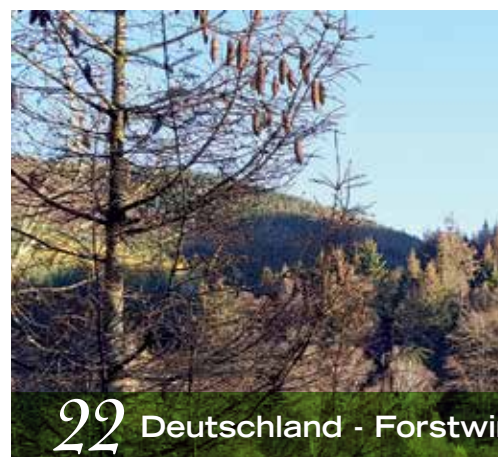
Hinsichtlich der anstehenden Vollversammlungen hat der Waldverband Kärnten seinen Funktionären empfohlen, diese auf Grund der Corona-Pandemie vorläufig auszusetzen und zu einem späteren Zeitpunkt nachzuholen. Eine WWG sollte nicht der Ausgangspunkt eines Clusters sein.

In dieser Ausgabe unserer Zeitung möchten wir auch unseren Nachwuchs ansprechen. Eine Kinderseite sollte das Interesse unserer Jüngsten am Wald und an der Forstwirtschaft wecken. Geben Sie die Zeitung bitte an Ihre Kinder und Enkelkinder weiter. Ich wünsche Ihnen auf diesem Wege einen schönen Herbst mit steigenden Holzpreisen und einer unfallfreien Holzernte.

Mag. Karl Kurath
Obmann Waldverband Kärnten



4 Unwetterschäden



22 Deutschland - Forstwi



Titelfoto: Durch eine Häufung von Schadereignissen blieb in den vergangenen Jahren oft wenig Zeit für waldbaulich notwendige Pflegemaßnahmen! Diese Pflege- und Ernterückstände können jetzt planmäßig nachgeholt werden.

Foto: BWV OÖ/Hinterberger

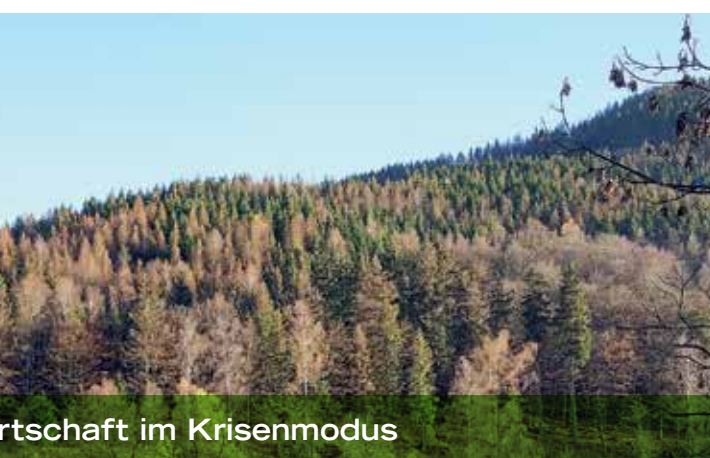


Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband Kärnten, Franz Oman Platz 4, 9371 Brückl, Tel.: (+43) 676/83555700, office@waldverband-ktn.at, www.waldverband-ktn.at; Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich, Schauflergasse 6, 1014 Wien; www.lfi.at
Redaktion: Mag. Matthias Granitzer; **Fotos:** Waldverband Kärnten, WWG Kärnten GmbH; **Layout:** Ofö. Ing. Michael Kern; **Druck:** Universitätsdruckerei Klampfer; **Papier:** PEFC, My Nova matt 80 g; **Auflage:** 4.310 Stück
Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2021 ist der 15. Dezember 2020



10 Akku-Motorsägen



Wirtschaft im Krisenmodus



14 Waldpflege als "Jungbrunnen"

Waldverband Kärnten

- 4 Unwetter strapazieren forstliche Infrastruktur
- 6 Das Beste für unsere Kinder!
- 8 Gewichtsmessung - Atrotonne
- 28 Kinderseite "Waldeule"
- 29 Österreichische Forsttagung 2021

Thema

- 9 Den Blick auf das halb volle Glas richten

Wald & Technik

- 10 Akku-Motorsägen auf dem Prüfstand
- 12 Mit Akku-Motorsägen in den Wald?

Wald & Gesellschaft

- 14 Waldpflege als „Jungbrunnen“

Markt & Radar

- 16 Holzmarktbericht Österreich und Bayern/Deutschland
- Marktradar

Wald & Sicherheit

- 18 Risikoquellen bei der Laubbaumnutzung
- 20 "Moment – Rettung kommt gleich!"

Wald & Wirtschaft

- 22 Blick über die Grenzen: Deutschland

Wald & Frau

- 24 Anna Fuchsbichler
- Gemeinsam in die Zukunft starten

Wald & Jugend

- 25 "Auf Holz bauen kannst immer"

26 Aus den Bundesländern

Wald & Holz

- 30 Gütezeichen ZÖFU gewinnt an Bedeutung

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung für den ländlichen Raum

 Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investieren Europa in
die ländlichen Gebiete

Bezieht sich ausschließlich auf bildungsrelevante Beiträge in der Zeitung.

Unwetter strapazieren forstliche *Infrastruktur*

Fotos (3): M. Gantzer

In den letzten Jahren häuften sich die lokalen Unwetter. Die z. T. enormen Schäden an unseren Forststraßen werden von der Öffentlichkeit nur bedingt wahrgenommen.

Die zunehmende Unwetterneigung erfordert eine konsequente Instandhaltung unserer Forststraßen. Starkregenereignisse mit enormen Wassermengen binnen kurzer Zeit verursachen vermehrt grobe Schäden mit hohen Folgekosten. Oft kann das Schlimmste aber schon durch wenige manuelle Handgriffe verhindert werden.

JEDER Bau einer Forststraße ist ein mehr oder weniger starker Eingriff in das natürliche Gelände und somit auch in das zumeist über Jahrtausende gebildete Hanggleichgewicht. Insbesondere durch Baumaßnahmen bedingte Veränderungen der natürlichen Hangentwässerung sind sensible Eingriffe in bestehende geologische Verhältnisse und haben oft weitreichende Folgen. Nicht umsonst sind im Zuge der Errichtung einer Forststraße bereits bei der forstrechtlichen Bewilligung konkrete Maßnahmen für die Wasserhaltung per Bescheid vorgeschrieben.

Einbau von Rohrdurchlässen

Die schadlose Entwässerung des Straßenkörpers ist in der Regel durch eine bombierte Fahrbahn, bergseitige Spitzgräben und eine ausreichende Anzahl von Rohrdurchlässen zu gewährleisten.

Für die Durchlässe verlangt die Behörde zumeist einen Mindestdurchmesser von 30 Zentimetern, damit es auch bei stärkerem Regen zu keiner Verlegung der Rohreinläufe kommt. Im felsigen Gelände ist auch eine Anlage von Quermulden möglich. Diese sollten aber nach Möglichkeit schräg, flach und weit und keinesfalls zu tief angelegt werden. Auf stark frequentierten Straßen ist jedenfalls der Einbau von Durchlässen zu empfehlen, da vor allem bei Holztransporten die Stoßbelastung für die schweren Fahrzeuge beim Überqueren von Mulden nicht unterschätzt werden darf. Die Regelabstände für Durchlässe betragen ca. 50 Meter, wobei bei steilen Längsneigungen die Distanzen zu verringern sind. Neben der entsprechenden Anzahl und Dimension der Durchlässe ist bei ihrem Einbau auch auf die talseitigen Geländeverhältnisse Rücksicht zu nehmen.

Wenn möglich, sollte das Wasser in bestehende Wasserläufe eingeleitet werden. Eine Wassereinleitung in sensible Hangbereiche, wie Feuchtstellen, Anrisse oder Rutschgebiete ist zu vermeiden.

Das gleichmäßige Abfließen des Oberflächenwasser gelingt durch Bombieren und Verdichten der Fahrbahn. Je nach Intensität ihrer Beanspruchung durch Holztransporte sollten Forststraßen daher periodisch mit Bagger, Grader und Walze instandgesetzt werden. Das regelmäßige Freischneiden der Böschungen wird oft vernachlässigt, ist aber eine unverzichtbare Maßnahme für die einwandfreie Befahrbarkeit.

Laufende Instandhaltung

Das Um und Auf für die Sicherung eines guten Fahrbahnzustandes und für die Vermeidung von Schäden durch



Zu viel Niederschlag in zu kurzer Zeit ist vor allem bei bereits gesättigten Böden oft Auslöser von lokalen Rutschungen und Murenabgängen im Steilgelände.

Beschädigte Wege sind meist nur durch teure Sanierungsmaßnahmen wiederherzustellen. Im Forststraßenbau hat sich der Einsatz von Geotextilien gut bewährt.

Niederschläge sind aber die laufende Kontrolle und die Instandhaltung der Forststraße durch den Waldeigentümer bzw. Straßenerhalter. Neben der Entfernung von Steinen und Holzteilen von der Fahrbahn gilt es vor allem, die Funktion von Durchlässen und Mulden regelmäßig zu überprüfen. Fahrbahnschäden entstehen in erster Linie durch verlegte Rohreinläufe und zu große Wassermengen, die dann längs, der Straße entlang Ausschwemmungen verursachen. Einmal jährlich sollten auch die talseitigen Rohrausläufe kontrolliert und gegebenenfalls freigeräumt werden, damit das Wasser ungehindert abfließen kann und die Rohre nicht rückwärts verlanden. Besonders empfehlenswert ist eine Wegkontrolle während oder unmittelbar nach einem Regenguss. Zu dieser Zeit sieht man besonders genau, ob die Wasserableitung funktioniert und wo sich der Abfluss

falsche Wege sucht. Oft kann das Wasser dann händisch, ohne viel Aufwand wieder richtig gelenkt werden und größere Schäden bleiben aus.

Die zunehmenden Wetterextreme der vergangenen Jahre und die mit dem Klimawandel einhergehenden Wetterszenarien schrauben den Aufwand für die Erhaltung unserer Forststraßen kontinuierlich in die Höhe. Abgesehen von Naturereignissen, die alle 20-30 Jahre die Systemgrenzen unserer Weganlagen sprengen und mit „höherer Gewalt“ massive Schäden verursachen, werden sich Waldbesitzer und Bringungsgemeinschaften zukünftig generell verstärkt um einen günstigen Erhaltungszustand ihrer forstlichen Infrastruktur bemühen müssen. Vor allem im Kleinwald werden viele Forstwege oft über Jahre vernachlässigt. Die Holznutzung erfolgt meist unregelmäßig und in der Zeit ohne Holzeinschlag wird auf die Straßenerhaltung „vergessen“. Werden nach dem Holztransport Spitzgräben und Rohreinläufe nicht freigeräumt, sucht sich das Wasser neue Bahnen. Eine Dokumentation der WWG Kärnten belegte bereits im Jahr 2013, dass mehr als ein Drittel der Forststraßen im Kleinprivatwald für den Holztransport nur eingeschränkt befahrbar ist. Die starken Beanspruchungen durch schadholzbedingte Holztransporte in den vergangenen Jahren, in Kombination mit den beträchtlichen Einkommensverlusten durch unzulängliche Holzpreise, dürften diese Situation bis heute wohl kaum verbessert haben. Dennoch sind es in erster Linie unsere Forststraßen, die als „Lebensadern im Wald“ ein flexibles, marktkonformes Einschlagsverhalten und die zeitnahe Reaktion auf Schadereignisse gewährleisten. Ihre Instandsetzung und Erhaltung sind mitentscheidend für unsere Wettbewerbsfähigkeit und eine generationenübergreifende Verpflichtung – im Sinne der forstlichen Nachhaltigkeit!

Kontakt

Mag. Matthias Granitzer
Allgemein beeideter und
gerichtlich zertifizierter
Sachverständiger
Tel.: 0676/83555709
E-Mail: matthias.granitzer@aon.at



Der Holzwurm bohrt

*tagaus, tagein und immerfort!
Er stößt auf allerlei Geschichten
und tut dazu dann dichten.*

*Heuer ist das Wetter listig,
es durchwirbelt die Statistik.
Oh, wie brauchten wir das Nass,
denn oft leer war unser Fass.
Gewässer, Wälder, Felder litten sehr
und schafften es beinahe nicht mehr.
Im Wald der Borkenkäfer brütete
und an unsren Fichten wütete.
Die Ernten auf den Feldern waren schmal,
was für die Bauern war fatal.
Wie wird es in Zukunft weitergehen,
werden wir das überstehen?
Das war eine bange Frage,
denn sehr ernst war diese Lage.
Doch heuer ist es ganz konträr,
der Regen bringt so manch Malheur.
Es regnet ohne Unterlass
und oft geht über unser Fass.
Die Feuerwehren kämpfen Tag und Nacht
gegen das, was der Regen hat gebracht.
Die Nässe im Wald und auf der Flur
peinigt uns schon rund um die Uhr.
Manche sind sehr stark betroffen
und können nur auf Hilfe hoffen.
Die Sperren an den Bächen sind voll Schutt
Straßen, Häuser, Felder sind kaputt.
Doch an dieser Stelle sei betont,
die Wildbachverbauung hat uns vor Schlimmerem
verschont.
Das Leben ohne Regen ist gefährlich,
doch zu viel Nässe ist entbehrlich.
Es wäre halt für uns sehr wichtig,
wenn's gäbe eine Balance so richtig.
Die Normalität soll uns wieder erfreuen
und Unwetter unsere Lande scheuen.
Auch eines sollten wir bedenken,
dass wir zum Teil das Klima lenken.
Stets ist die Natur unser Begleiter,
einmal trüb und einmal heiter.
Aber eines ist fix:
Wasser ist Leben,
ohne Wasser leben ist nix!
In diesem Sinne grüßt der Holzwurm herzlich
und hofft, die Nässe ist nicht allzu schmerzlich.*

(Franz-Werner Hillgarter)

Das *Beste* für unsere *Kinder*!



Wir sind dafür verantwortlich, für unsere Kinder eine naturnahe, gesunde und ausgleichende Umgebung zu schaffen.

Fotos (5): Ing. Fritz Klaura

Kinder sind unsere Zukunft. Daher sollten wir ihnen auch gute Vorbilder sein. Sie lernen von uns, indem sie unser Verhalten ganz genau beobachten. Sie sehen, wie wir uns ernähren und wie wir unser Umfeld gestalten. Nutzen wir weiterhin synthetische Baustoffe oder geben wir ihnen das vorhandene Wissen im Umgang mit natürlichen Materialien weiter? Gehen wir den natürlichen Weg, dann geben wir ihnen damit auch die Möglichkeit, ihren eigenen Kindern das Beste zu vererben, was wir haben – unsere Natur.

ING. FRITZ KLAURA

Die stärksten Auswirkungen auf unseren Organismus haben mit Sicherheit die Nahrung, die wir zu uns nehmen und die Luft, die wir atmen. Dicht gefolgt allerdings von den Baustoffen, mit denen wir uns täglich umgeben. Denn wir und unsere Kinder halten uns die meiste Zeit in geschlossenen Gebäuden auf.

Ernährung und Baustoffe

Ein Drittel des Tages schlafen wir, ein weiteres Drittel verbringen unsere Kinder in Schulen und Kindergärten, Kinderhorten oder daheim mit den Schulaufgaben. Bleiben also noch acht Stunden übrig, von denen sie lediglich vier bis fünf am Schulweg oder bei Sport und Spiel am Nachmittag an der frischen Luft verbringen.

Damit ist klar, dass unsere Gebäude unsere „zweite Haut“ sind. Gerade hier sollten wir uns und unseren Kindern das beste Klima gönnen. Wir sollten uns eine menschengerechte Umgebung ohne Schadstoffemissionen schaffen. So ist es naheliegend, unsere vier Wände mit den besten, natürlichen Materialien zu gestalten, die wir haben. Zum Glück steht dieser Baustoff bei uns in Österreich direkt vor der Tür: Im Wald. Gerade in Kärnten wächst mehr Holz zu, als wir verbrauchen.

Achten wir auf unsere „zweite Haut“

Holz hat die besten Auswirkungen auf den menschlichen Organismus. Das haben wissenschaftliche Untersuchungen ergeben. Kärntner Holzbauunternehmen tragen dieses Knowhow in die ganze

Welt. Wir sollten dieses Wissen auch bei uns daheim nutzen, um uns selbst eine gesunde Umgebung ohne Schadstoffe zu bauen.

Alles, was wir unternehmen, wirkt sich auf uns und unsere Umwelt aus. Der Mensch hat sich mit der Natur arrangiert, doch die industrielle Revolution hat eine andere Entwicklung eingeleitet. In den Schulen hörten wir Ausdrücke wie „den Berg erobern“, „die Natur gebändigt“ und „die Natur besiegt“. Gerade Umweltereignisse der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Natur immer stärker war und immer stärker bleiben wird als der Mensch. Wir müssen uns wieder mit der Natur „einigen“, mit ihr im Einklang leben und sie wieder viel mehr in unser Tun einbeziehen.

Vermeiden wir den Ausstoß von Schadstoffen, achten wir auf kurze Transportwege, arbeiten wir dort, wo wir auch zu

Hause sind und verwenden wir Materialien, die uns die Natur immer wieder erneuert. All das macht Holz möglich! Schließlich haben wir die Verpflichtung, mit dem zu arbeiten, was wir hier in reichem Maß haben, um unseren Kindern das Beste zu bieten. Der erfreuliche Nebeneffekt dabei wäre, dass wir Kärnten als „Nachhaltigkeitsregion“ entwickeln und die natürlichen Wirtschaftskreisläufe aufrechterhalten können. Diese bilden auch die Basis für die Zukunft unserer Kinder. Nutzen wir und bauen wir ganz einfach mit Holz.

Öffentliche Auftraggeber haben Vorbildwirkung

Mit Holzbauten stellen wir uns eine „zweite Haut“ her, die gesundheitsfördernd ist, die Ressourcen schon und durch die standardmäßig hohe Dämmfähigkeit auch noch Heizmaterial spart. Zusätzlich brauchen wir uns bei der Verwertung von Baurestmassen aus unbehandeltem Holz keine Sorgen zu machen. Viele Holzgebäude überzeugen durch eine jahrhundertelange Nutzung. Selbst wenn wir solche Gebäude abreißen, können wir die darin verbauten Holzteile wiederverwenden. Sollte es aufgrund der Bauteilgröße nicht mehr möglich sein, so können diese Teile ohne Schadstoffausstoß in wohlige Wärme und Energie umgewandelt werden. All das wissen wir, wenn wir uns

die Lebenszykluskosten eines Gebäudes durchrechnen.

Dabei hat Holz eindeutig die Nase vorne. Die Gemeinden haben oft zahlreiche Gebäude zu betreiben und auch zu erhalten. In manchen Gemeindestuben wurden bereits Überlegungen zum Holzbau angestellt, wodurch sofort klar wurde, wie die künftigen Baumaßnahmen aussehen werden. Dieser vorbildhafte Weg zeigt auch Auswirkungen auf die private Bautätigkeit. So konnten gerade in solchen „Vorbildregionen“ Abwanderungen gestoppt und heimische Betriebe mit ansässigen Mitarbeitern beschäftigt werden. Durch das Bauen mit Holz werden natürliche Kreisläufe angestoßen, die sich in jeder Hinsicht rechnen – für uns und unsere Kinder.

Für einen fachgerechten und optimalen Einsatz des Baustoffes Holz stehen Ihnen Ihre lizenzierten Kärntner Holzbau-Meister gerne zur Seite.

Weitere Informationen: holzbaumeister-kaernten.at

Kontakt & Info

Landesinnung Holzbau
Sparte Gewerbe & Handwerk
Koschutastraße 4
9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel.: +43 590904120
Fax: +43 590904114
E-Mail: info@holzbaumeister-kaernten.at



Im Alpenraum schafft der „zeitlose“ Baustoff Holz seit Jahrhunderten ein gesundes Raumklima.



Ein Holzhaus wirkt positiv auf Körper und Psyche. Holz schützt nicht nur das Klima, sondern auch die Gesundheit.



Nachdem eine wissenschaftliche Studie in der Steiermark (SOS – Schule ohne Stress) die Vorteile für die in einer „Holzklasse“ unterrichteten Schüler/innen erstmals offiziell belegte, werden immer mehr Kindergärten und Schulen mit dem natürlichen Baustoff aus unseren Wäldern errichtet.



Reizüberflutung, Unruhe, Aggressivität – Holzbauten wirken ausgleichend und bilden die Basis für eine möglichst unbelastete Entwicklung junger Menschen.



Die Spanprobenentnahme erfolgt im Zuge der Verwiegung der Ladung im Werk. Foto: Mike Ellis Photography

auf Festmeterbasis arbeiten, wurden in den österreichischen Holzhandelsusancen Umrechnungsfaktoren definiert.

Umrechnungsfaktoren

Mit den Umrechnungsfaktoren für die einzelnen Holzarten kann man von AMM (absolut trockene Tonne, mit Rinde geliefert, mit Rinde verrechnet) auf FMO (Festmeter, mit Rinde geliefert, ohne Rinde verrechnet) zurückrechnen.

Richtwerte

Die Umrechnungsfaktoren der einzelnen Holzarten sind Richtwerte aus jahrelanger Erfahrung und Forschung. Da es sich „nur“ um Richtwerte handelt, ist es nicht möglich, exakt von Raummaß auf AMM und umgekehrt rückzurechnen. Das Gesamtgewicht des gelieferten Holzes ist von mehreren Faktoren wie Jahrringbreite, Astigkeit, Rindenanteil und vor allem Wassergehalt abhängig. So ergibt sehr langsam gewachsenes Holz mit ganz engen Jahrringbreiten normalerweise ein höheres Atrogewicht als Holz derselben Holzart mit sehr breiten Jahrringen, das also sehr schnell gewachsen ist.

Die angegebenen Festmeter sind daher immer nur berechnete Werte.

Sowohl im BWV-Portal als auch auf der Homepage des Waldverbandes OÖ findet man entsprechende Umrechnungstabellen zur einfachen und übersichtlichen Nutzung.

Gewichtsvermessung - Atrotonne

Im Gegensatz zum Sägerundholz, wo jedes einzelne Bloch separat vermessen und dokumentiert wird, erfolgt die Mengenerfassung bzw. die Vermessung bei Industrie- und Energieholz üblicherweise nach Gewicht und Wassergehalt. Preisbasis bei den meisten Industrie- und Energieholzabnehmern ist die Atrotonne (AMM).

MARTIN RIEDL

Die Atrotonne (der Wortteil „Atro“ leitet sich von „absolut trocken“ ab) ist mittlerweile die gebräuchlichste Einheit im Verkauf und Handel von Industrie- und Energieholz. Sie hat sich als die fairste Verrechnungseinheit herausgestellt, da das Gewicht exakt bestimmt werden kann und damit nur die reine Holzmasse verrechnet wird. Die Atrotonne ist jedoch eine abstrakte Einheit, die in der Natur als solche nicht vorkommt. Zur Ermittlung des absolut trockenen Gewichtes muss eine repräsentative Spanprobe von der Lieferung genommen werden. Dies ist in der ÖNorm M7133 geregelt und erfolgt, wie im Bild ersichtlich, mit einer Kettensäge. Der Unternehmer muss bei der Probenentnahme das angelieferte Holz an mehreren Stellen jeweils zumindest bis zur Stammmitte einschneiden. Die angefallenen Späne werden gemischt und gewogen. Anschließend werden diese Späne in einem Darrofen getrocknet. Die Differenz des Frischgewichtes zum absolut trockenen Gewicht der Späne ist der in

der Ladung enthaltene Wassergehalt. Das Frischgewicht der Ladung abzüglich des Wassergehaltes ergibt die Menge der Ladung in Atrotonnen.

Damit man sich in etwa vorstellen kann, wie viele Festmeter man angeliefert hat, aber auch zum Beispiel zur Verrechnung von Unternehmern und Akkordanten, die

Holzart	kg/F00	Rindenprozent (Volumsprozent)	kg/FMO	AMM/FMO
Fichte/Tanne	427	12	475	2,11
Kiefer	510	13	570	1,75
Lärche	545	13	625	1,60
Ahorn	570	10	633	1,58
Aspe	422	12	479	2,09
Birke	515	12	585	1,71
Eiche/Robinie	630	15	741	1,35
Erle	460	15	541	1,85
Esche	650	14	755	1,32
Hainbuche	680	8	739	1,35
Linde	383	14	445	2,25
Pappel	350	13	402	2,49
Rotbuche	650	8	707	1,41
Weide	425	15	500	2,00

Die Umrechnungsfaktoren der jeweiligen Holzarten sind in den ÖHU definiert.



PEFC - das Zeichen für den aktiv bewirtschafteten und klimafitten Wald. V.l.n.r.: R. Rosenstatter, K. Ramskogler, F. Fischer

Foto: PEFC Austria

Den *Blick* auf das halb volle Glas richten

Unser Tun, unser Denken und unsere Sichtweise beeinflussen wesentlich unsere Motivation. Für jegliche Situationen bieten sich unterschiedliche Betrachtungsweisen an. Worauf wir unsere Aufmerksamkeit richten, bleibt unsere Entscheidung.

LIEFERPROFILE auf die Woche heruntergebrochen, ohne Transportauftrag keine Zufuhr, digitaler Lieferschein – Planungssicherheit und Transparenz konnte mit Unterstützung der Digitalisierung in den letzten Jahren in der Holzversorgungskette geschaffen werden. Den Mitgliedern der Waldverbände gelingt es auch immer besser, die Bereitstellung der Mengen an den jeweiligen Bedarf anzupassen.

Herausfordernde Zeiten

Allerdings sehen sich Waldbäuerinnen und Waldbauern aktuell an vielen Fronten mit Situationen konfrontiert, die wohl sehr leicht das Gefühl auslösen, dass das Glas schon längst halb leer ist. Seit Mitte der 1990er Jahre gibt es wissenschaftlich einen Konsens, dass der Mensch wesentlich zur globalen Erwärmung beiträgt und dass dadurch gravierende Herausforderungen auf die Forstwirtschaft zukommen. Ein Auf und Ab bei Holzpreisen und Holzpreisen durch riesige

Schadholzmengen auf Grund von Föhnstürmen und großflächigen Borkenkäferkalamitäten in Zentraleuropa begleiten uns mittlerweile auch schon seit Jahren. Die Covid-19 Pandemie hat aufgezeigt, dass manche Partnerschaften entlang der Wertschöpfungskette auf wackeligem Fundament stehen. Doch Waldbäuerin und Waldbauer zu sein beinhalten viele andere, noch wichtigere Aspekte. Mit dem Vertrauen in die Wuchskraft der Bäume und dem Generationendenken unserer Familienbetriebe pflanzen wir Forstpflanzen für unsere Kinder und Kindeskiner. Mit dem Optimismus, dass die Bäume 50 oder gar 100 Jahre wachsen, dass sie widrigsten Wetterbedingungen trotzen und dass nachfolgende Besitzer ebenso sensibel und nachhaltig mit dem Wunder Wald umgehen, setzen wir uns für eine zukunftsfähige Lebensgrundlage unserer Heimat ein. Aktive Bewirtschaftung, wie wir sie vorleben, bedeutet nicht nur, Bäume umzuschneiden, sondern garantiert einen geschlossenen Kreislauf des Wachsens und des Erntens.

Die Macht unserer Sichtweise

Seit Jahrzehnten werden die Beschlüsse die 1993 in Helsinki bei der Ministerkonferenz zum Schutze der Wälder in Europa beschlossen wurden gewissenhaft umgesetzt. Darauf müssen wir unseren positiven Blick richten und das noch viel mehr tun, was wir in der Vergangenheit schon gemacht haben. Unsere Wälder bewirtschaften, Bäume pflanzen, Kulturen pflegen, durchforsten, auflichten, Holz ernten. Als leidenschaftlicher Waldbewirtschafter sind wir Vorbild für unsere Nachbarn, für die gesamte Gesellschaft und verantwortlich für unsere gemeinsame, positive Stimmung.

Durch Freude am Tun und durch die erfüllende Möglichkeit, im Einklang mit der Natur zu wirtschaften und durch das Wissen, nachhaltigen Rohstoff für eine zukunftsfähige Heimat zu produzieren, können wir Begeisterung schüren. Genau für das, was wir selber in der Hand haben.

Denn Waldbäuerin und Waldbauer zu sein ist eine Berufung und ein Geschenk. Konzentrieren wir uns stets auf das halb volle Glas.

Trudolf Ramskogler





Fotos (4): F. St. Traunkirchen/BFW

Geringe Lärmbelastung, kein Schadstoffausstoß und der Wegfall des Anwerfens der Motoren sind nur einige Vorzüge von Akku-Motorsägen. Doch können Akku-Motorsägen wirklich einen vollwertigen Ersatz für Benzinmotorsägen darstellen? Dieser Frage ist man an der Forstlichen Ausbildungsstätte Traunkirchen am Waldcampus Österreich nachgegangen.

DI DR. CHRISTOPH HUBER

Um einen besseren Einblick in die Welt der Akku-Motorsägen werfen zu können, haben wir die Profigeräte der beiden in Österreich marktführenden Hersteller, Husqvarna (535iXP und 540iXP) und Stihl (MSA200 und MSA220), näher unter die Lupe genommen.

Benutzerfreundliche Akkus

Allen Akku-Sägen gemein ist, dass sie ihre Energie über einen Akku beziehen. Beide Hersteller bieten dafür Einsteckakkus mit Ladekapazitäten zwischen 2,0 und 9,5 Ah an. Die von den leistungsfähigsten Akkus bereitgestellte Energie reicht aus, um zwei bis drei Fichten mit einem Brusthöhendurchmesser (BHD) von etwa 25 cm zu fällen und aufzuarbeiten bzw. um etwa 30 Minuten am Stück Trennschnitte auszuführen. Wem die Akkulaufzeit nicht ausreicht, kann entweder mit Wechselakkus

oder mit Akku-Rucksäcken arbeiten. Letztere stellen zwar ausreichend Energie für einen Tag bereit, haben sich aber bei der Arbeit mit der Motorsäge, welche im Arbeitsablauf oft abgesetzt werden muss, bisher nicht durchsetzen können. Während der Akku bei Husqvarna seitlich in das Gehäuse eingeschoben wird, werden die Stihl-Akkus von oben in einen Schacht gesteckt. Verriegelungslaschen am Akku und am Gehäuse sichern die Akkus zuverlässig vor einem unbeabsichtigten Herausfallen während der Arbeit. Um auch bei Regen arbeiten zu können, ist der Akkuschacht bei den Stihl-Sägen mit einer Auslassöffnung versehen. Die Akku-Sägen von Husqvarna sind bereits konstruktionsbedingt vor einem Ansammeln von Wasser an den Kontaktflächen geschützt, eine Auslassöffnung ist nicht notwendig. Vorsicht ist nur in der kalten Jahreszeit geboten: Tiefe Umgebungstemperaturen führen zu einer merklichen Reduktion der Akkulaufzeit, bei Temperaturen unter dem

Gefrierpunkt kann es sogar vorkommen, dass sich die Sägen überhaupt nicht mehr starten lassen.

Gute Schnittleistung

Sowohl die Akku-Sägen der Firma Stihl, als auch jene der Firma Husqvarna sind mit einer vergleichsweise schmalen Schneidausrüstung (Kettensägeunteilungen: ¼“, 3/8“P, 0.325“mini) ausgestattet und das nicht ohne Grund. Die daraus resultierende schmale Schnittfuge ist ein wesentlicher Grund dafür, dass die Akku-Sägen hinsichtlich Schnittleistung durchaus mit kleineren benzinbetriebenen Motorsägen mithalten können. Dies ist möglich, da die Akku-Sägen durch die schmale Kette vergleichsweise weniger Holz verdrängen müssen und somit leistungseffizienter arbeiten. Beim Kauf können die Akku-Motorsägen mit unterschiedlichen Kettenteilungen erworben werden. Wer hohen Wert auf einen sauberen Schnitt bei hoher Schnittleistung



Bei der Husqvarna 535iXP wird der Akku seitlich eingesteckt. Eine Ansammlung von Wasser und Schmutz im Akkuschacht wird so vermieden. Durch das Verwenden von schmalen Sägeketten können hohe Schnittleistungen erreicht werden.

legt, ist mit den kleineren Kettenteilungen gut beraten, wer jedoch ein stabiles, robustes Schwert benötigt, sollte zu den größeren Kettenteilungen greifen.

Sägen auf Knopfdruck

Das Starten der Akku-Motorsägen ist denkbar einfach. Die Husqvarna Akku-Sägen werden mit einem Startknopf, welcher sich über dem hinteren Handgriff befindet, aktiviert und deaktiviert. Ein grünes Licht signalisiert dem Bediener, dass die Säge einsatzbereit ist. Wird die Motorsäge 60 Sekunden lang nicht benützt, schaltet sich die Motorsäge aus Sicherheitsgründen automatisch ab. Einen etwas anderen Weg geht Stihl. Hier übernimmt ein seitlich am hinteren Handgriff angebrachter Sperrknopf, der gleichzeitig die Funktion einer Gashebelsperre übernimmt, die Funktion des Einschaltknopfes. Diesen Sperrknopf zu drücken, war für die Testkandidaten anfangs etwas gewöhnungsbedürftig.

Neben den Einschaltknöpfen stellt die Kettenbremse eine weitere Sicherheits-einrichtung dar, die ein unbeabsichtigtes betätigen der Akku-Sägen verhindern soll. Wird diese eingelegt, lässt sich die Motorsäge auch bei gedrücktem Einschaltknopf nicht betätigen.

Individueller Bedarf entscheidet

Das Schnittverhalten der Sägen wurde von den Testkandidaten durchaus positiv bewertet. Vor allem ihr hohes Drehmoment im niedrigen Drehzahlbereich spricht für die Akku-Sägen. Einziger Nachteil bei der Verwendung von Akku-Sägen ist, dass die Bedienperson ein nur sehr eingeschränktes Feedback von den Akku-Sägen bekommt: Während Benzinmotorsägen bei Überbeanspruchung

deutlich hörbar an Drehzahl verlieren, führt eine zu hohe Beanspruchung der Akku-Sägen zu einem abrupten Stillstand der Motorsägenkette. Um dies zu verhindern, ist viel Fingerspitzengefühl von der Bedienperson gefragt.

Der Grundpreis für die Motorsägen samt Schneidausrüstung, Einschubakku und Ladegerät beträgt je nach Modell zwischen 630 € und 940 € und ist somit deutlich über jenem vergleichbarer Benzinmotorsägen. Entscheidet man sich für leistungsfähige Akkus, zusätzlichen Wechselakkus und einem Schnellladegerät, übertreffen die Anschaffungskosten schnell die 1.000 € Marke.

Husqvarna

	535iXP	540iXP
Akku Spannung	36 V	36 V
Gewicht	2,55 kg	2,90 kg
empfohlene Schwertlänge	35 cm	40 cm
Kettenteilung & Treibgliedstärke	3/8" mini 1,1 mm	3/8" mini 1,3 mm
	.325" mini 1,1 mm	.325" mini 1,1 mm
Listenpreis im Set ¹⁾	1.356,99 € inkl. MwSt.	1.576,99 € inkl. MwSt.

¹⁾ Motorsäge mit 2 Akkus (BLi300) und Schnellladegerät (QC500)

Stihl

	MSA 200 C-B	MSA 220 C-B
Akku Spannung	36 V	36 V
Gewicht	2,90 kg	2,90 kg
empfohlene Schwertlänge	35 cm	35 cm
Kettenteilung & Treibgliedstärke	1/4" P 1,1 mm	1/4" 1,3 mm
		3/8" P 1,3 mm
Listenpreis im Set ¹⁾	1.256,00 € inkl. MwSt.	1.306,00 € inkl. MwSt.

¹⁾ Motorsäge mit 2 Akkus (AP300S) und Schnellladegerät (AL500)



Die Akku-Säge von Husqvarna lässt sich komfortabel über einen Startknopf am hinteren Handgriff aktivieren. Über einen weiteren Knopf kann der Energiesparmodus zugeschaltet werden.

Mit Akku-Motorsägen in den Wald?

Fotos (6): PAST-Haindorf/BSW

In vielen Branchen sind akkuelektrisch betriebene Geräte vielfach nicht mehr wegzudenken. Akku-Schrauber, Akku-Heckenscheren und Akku-Freischneider sind längst fixer Bestandteil in vielen Betrieben und Haushalten. Auch akkubetriebene Motorsägen finden immer größeren Absatz und sind vor allem im Zimmereigewerbe und in der Baumpflege häufig im Einsatz.

DI DR. CHRISTOPH HUBER

Akku-Motorsägen überzeugen durch ihr einfaches Startverhalten, einen emissionsfreien Betrieb, und durch die geringere Geräuscheinwirkung auf den Bediener. Doch sind sie auch für die forstliche Verwendung geeignet?

Benzin oder Akku

Dieser Frage ging man im Rahmen einer Projektstudie an der Forstlichen Ausbildungsstätte Traunkirchen näher nach. Gemeinsam mit der Firma Husqvarna Austria GmbH wurde im letzten Winter deren leistungsfähigste Akku-Motorsäge – eine Husqvarna 535iXP – mit zwei herkömmlichen Benzinmotorsägen unterschiedlicher Leistungsklassen (Husqvarna 435 und Husqvarna 550XPM2) verglichen. Um möglichst praxisnahe Ergebnisse zu erhalten, wurden sämtliche Messungen im Zuge einer Erstdurchforstung eines Fichtenbestandes durchgeführt.

In einem ersten Schritt wurde die Leistungsfähigkeit der Motorsägen bei der Fällung und Aufarbeitung von Fichten ermittelt. Während die Akku-Säge zunächst bei der Fällung kleinerer Bäume durchaus mit den Benzinmotorsägen mithalten konnte, zeigten sich mit zunehmendem Durchmesser der Bäume immer deutlichere Unterschiede zwischen den Sägen. Ab einem Brusthöhendurchmesser (BHD) von etwa 25 cm konnte vor allem die stärkere der beiden Benzinmotorsägen ihre Stärken voll ausspielen. Mit ihr konnten deutlich höhere Schnittleistungen erreicht werden als mit den beiden anderen Sägen. Immerhin konnte die Akku-Motorsäge mit der kleineren Benzinmotorsäge mithalten.

Vorteile von Akkugeräten

Keine Unterschiede zwischen den Motorsägen konnten hingegen während der Astung und Aufarbeitung der gefällten Bäume festgestellt werden. Die meist nur wenige Zentimeter dicken

Fichtenäste wurden von der Akku-Motorsäge beinahe genauso schnell durchtrennt wie von der Profimotorsäge.

Energieversorgung als Herausforderung

Eine wesentliche Grundvoraussetzung für den Dauereinsatz von Akku-Motorsägen stellt jedoch die kontinuierliche Versorgung der Säge mit geladenen Akkus dar. Vor allem bei der Waldarbeit stellt dies eine große Herausforderung dar, zumal oft keine Möglichkeit besteht die Akkus vor Ort wiederaufzuladen. Die Bedienperson ist somit meist auf das Mitführen einer ausreichenden Anzahl an Wechselakkus angewiesen. Erfahrungen an der Forstlichen Ausbildungsstätte haben gezeigt, dass in etwa sechs bis sieben Akkus mit einer Kapazität von über 7 Amperestunden notwendig sind, um die Säge mit genügend Energie für einen Arbeitstag zu versorgen. Zudem sollte nicht vergessen werden, den Kettenöltank regelmäßig aufzufüllen.



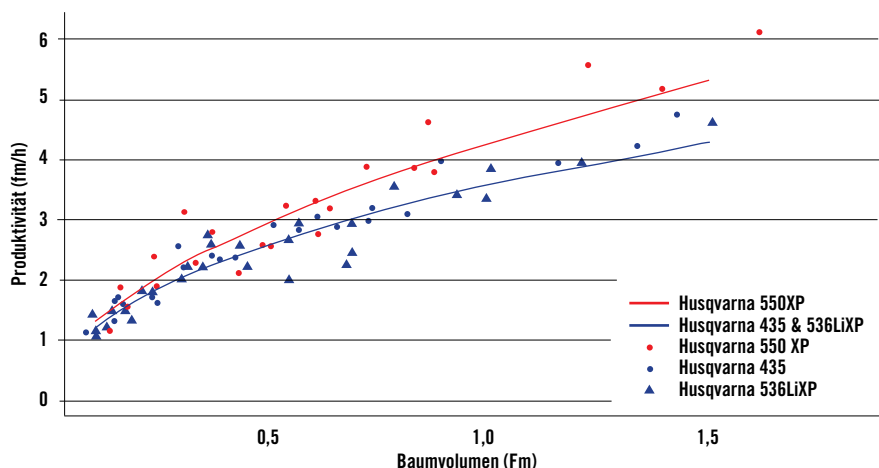
Die Messung der Lärmbelastung erfolgte direkt am Ohr der Bediener.
Vor allem an langen Arbeitstagen stellt die Energieversorgung mit einer ausreichenden Anzahl an Akkus eine Herausforderung dar.

In einem nächsten Schritt wurde der Schalldruckpegel der Motorsägen näher untersucht. Hierbei wurde ein Schalldruckmessgerät am Helm der Bedienpersonen, unmittelbar in Höhe des

rechten Ohres positioniert. Hier konnten die Akku-Motorsägen wie erwartet gegenüber ihren benzinbetriebenen Kollegen punkten. Die Akku-Säge erreichte über den ganzen Tag hinweg einen Schallexpositionswert von 80 dB(A). Die Benzinmotorsägen zeigten allesamt deutlich höhere Werte zwischen 91 und 94 dB(A). Aufgrund der Tatsache, dass sich der Schallexpositionsgrenzwert der Akku-Säge unterhalb des oberen Auslösewertes von 85 dB(A) befindet, ist das Tragen eines Gehörschutzes für die Bedienperson für die Tätigkeit der Holzernte nicht mehr zwingend vorgeschrieben. Der Tagesexpositionswert hängt jedoch stark von den durchgeführten Tätigkeiten und deren zeitliche Verteilung ab. So ist es durchaus möglich, dass beim Durchtrennen von Stammabschnitten – etwa bei der Erzeugung von Brennholz – deutlich höhere Schallexpositionen auftreten, sodass trotz Verwendung einer Akku-Motorsäge ein Gehörschutz getragen werden muss.

Auch hinsichtlich Vibrationsbelastung war die Akku-Säge den Benzinmotorsägen deutlich überlegen. Die Akku-Säge wies während der Tests zum Teil geringere Vibrationswerte als die Benzinmotorsägen. Dafür gibt es zwei Gründe: Auf der einen Seite laufen Elektromotoren technologisch bedingt ruhiger als Verbrennungsmotoren, auf der anderen Seite treten bei Akku-Motorsägen keine Vibrationen bei Stillstand der Kette auf während Benzinmotorsägen im Leerlauf motorbedingt sehr hohe Vibrationen aufweisen.

Produktivität bei Akku-/Benzinmotorsägen



Die Akku-Motorsäge Husqvarna 536LiXP kann durchaus mit der Leistung kleinerer Benzinmotorsägen mithalten. Der Unterschied zu Profisägen wird jedoch mit zunehmendem Baumdurchmesser immer größer.

Meinungen



Dieter Auinger
Selbständiger Baumpfleger
und Trainer an der FAST
Traunkirchen

„Die Akku-Technologie macht derzeit große Entwicklungssprünge. Das merkt man auch deutlich bei den Akku-Motorsägen. Gerade in der Baumpflege möchte ich sie nicht mehr missen:

Die Sägen lassen sich leicht starten, die Arbeit ist leiser und vor allem abgasfrei. Das schont nicht nur die Anwohner - sondern auch uns Bediener.“



Alois Schwarzenlander
Forstwirtschaftsmeister &
Waldbesitzer

„Die Akku-Sägen sind für kleinere Einsätze in der Forstwirtschaft gut geeignet. Die Motorleistung ist für Arbeiten in der Dickungspflege und das gelegentliche Fällen kleinerer Bäume aus-

reichend. Für das Fällen von Bäumen über 20 cm Durchmesser bevorzuge ich jedoch nach wie vor Benzinmotorsägen mit einer höheren Leistung.“

Kontakt & Info

Bundesforschungszentrum für Wald
Forstliche Ausbildungsstätte
Traunkirchen
Forstpark 1, 4801 Traunkirchen
www.fasttraunkirchen.at

Farminar "Holzausformung" am 22. Oktober 2020

Das Farminar "Holzausformung" gibt einen Überblick über die wichtigsten Qualität und Preis beeinflussenden Faktoren, die sie als WaldbesitzerIn selbst in der Hand haben. Damit können Sie ihre Wertschöpfung selbst optimieren.

Anmeldung siehe www.waldverband.at



Karl Sieghartsleitner legt großen Wert auf die Kulturpflege.

Fotos (5): Hinterberger/BWV 00

Altbäuerinnen und Altbauern leisten im Verborgenen oft wichtige und wertvolle Arbeit bei der Waldpflege und legen damit den Grundstein für vitale, stabile und ertragreiche Waldbestände in der Zukunft!

MAG. ROLAND HINTERBERGER

Das Betätigungsfeld reicht von der Aufforstung samt Kulturpflege über die Stammzahlreduktion und Läuterung bis hin zur Dickungspflege und Erstdurchforstung. Auch Formschnitt und Wertastung gehören zu diesen Waldpflegemaßnahmen.

Die genannten Pflegemaßnahmen haben einige Gemeinsamkeiten. Sie sind aus waldbaulicher Sicht sehr sinnvoll und wichtig, obwohl zumeist kein sofortiger finanzieller Ertrag erwirtschaftet wird. Derartige Maßnahmen sind somit Investitionen in die Zukunft und beeinflussen die Ertragslage der künftigen Waldbestände maßgeblich. Weiters wirken sich diese Maßnahmen auf die Stabilität und Vitalität der Wälder, gerade auch im Hinblick auf zukünftige Schädereignisse sehr positiv aus. Darüber hinaus sind die genannten Maßnahmen mit erheblichem Zeitaufwand verbunden. Speziell bei der jüngeren Generation

der Waldbesitzer ist diese zeitliche Komponente ein großes Problem und daher bleiben notwendige Pflegemaßnahmen teilweise aus bzw. können diese nicht im wünschenswerten Ausmaß durchgeführt werden. Derartige Pflegeversäumnisse „rächen“ sich oft erst Jahre später und können auch nicht mehr zur Gänze aufgeholt bzw. ausgeglichen werden.

Zeitaufwand & Arbeitssicherheit

DI Andreas Teufer (Geschäftsführer Bäuerliche Forstpflanzenzüchter OÖ) erläutert, dass alleine bei der Pflege von Aufforstungsflächen im Durchschnitt 20 bis 25 Arbeitsstunden (für einmaliges Ausmähen) pro Hektar aufgewendet werden müssen. Dies kann je nach Vegetation und Geländebeschaffenheit entsprechend variieren. In den von den Kalamitäten der vergangenen Jahre gebeutelten heimischen Wäldern ist in den nächsten Jahren jedenfalls mit erhöhten Waldpflegeaufwänden zu rechnen.

Besonderes Augenmerk ist auch auf die Aspekte der Arbeitssicherheit zu legen. Es zeigt sich, dass viele Forstunfälle der Altersgruppe „60 plus“ zuzuordnen sind. „Schwere Arbeiten“ im Sinne von motormanueller Schlägerung aber auch im Bereich der Holzurückung sind im Alter nicht mehr empfehlenswert. Weiters sollen diese Arbeiten aus Sicherheitsgründen auch nicht alleine durchgeführt werden. Bei genauer Betrachtung der Forstunfallstatistiken ergibt sich, dass das Risiko, insbesondere von schweren Forstunfällen in der Altersgruppe „60 plus“, erheblich ansteigt. Zwei von drei Forstunfällen mit tödlichem Ausgang passieren Menschen, die älter als 60 Jahre sind.

Zu Besuch bei Karl Sieghartsleitner

Ing. Karl Sieghartsleitner wurde im Ruhestand wieder Kleinwaldbesitzer. Er hat vor acht Jahren einen kleinen Wald

erworben. Mit seinen 78 Jahren kümmert er sich mit großem Engagement und mit viel Freude auch um die Pflege des 2,5 Hektar großen Waldes am Anwesen seines Sohnes, das er 1984 übergeben hat. Bereits in seiner aktiven Zeit als Bürgermeister von Steinbach an der Steyr war ihm das Thema Nachhaltigkeit ein großes Anliegen. Der weithin bekannte „Steinbacher Weg“ war auf nachhaltige Entwicklung angelegt. Bei zahlreichen auch internationalen Vorträgen wurde seinen Ausführungen zu diesem Thema aufmerksam zugehört. Nun gilt sein Engagement der nachhaltigen Pflege des Waldes.

„Nach Beendigung meiner aktiven Berufslaufbahn habe ich mich irgendwie leer gefühlt. Die Waldarbeit gibt mir viel Kraft und Freude und zusätzlich kann ich etwas Bleibendes für die künftigen Generationen bewirken, denn als älterer Mensch möchte man etwas hinterlassen.“

Wald & Wild

Auch Verbiss- und Fegeschutz ist Karl Sieghartsleitner ein wichtiges Anliegen. Aus „alten“ Wildschutzzäunen fertigt er eigens von ihm entwickelte, höhenverstellbare Schutzkörbe. „Für mich ist das Anfertigen der Schutzkörbe auch eine Art der Demenzprävention, es fördert die Auge-Hirn-Hand-Koordination“,

„Für mich ist das Anfertigen der Schutzkörbe auch eine Art der Demenzprävention!“

Ing. Karl Sieghartsleitner

erläutert Sieghartsleitner schmunzelnd.

Sieghartsleitner berichtet, dass er vor fünf Jahren beim Fällen eines Baumes einen Forstunfall erlitten hat, bei welchem er sich einen Beinbruch zuzog. Seit diesem Zeitpunkt gibt er die „heiklen“ Arbeiten wie auch die Rückung mit dem Traktor aus Sicherheitsgründen in jüngere Hände und widmet sich seither mit voller Kraft der Waldpflege. „Früher, als ich noch im Berufsleben stand, war die Waldarbeit bzw. die Waldpflege für mich eher lästig und es fehlte mir auch die entsprechende Zeit. Heute ist die Tätigkeit im Wald für mich sehr heilsam! Ich fühle neuen Schwung, die Arbeit in der Natur ist gesund und bereitet mir viel Freude“, erzählt uns Karl

Sieghartsleitner.

An dieser Stelle bedankt sich der Waldverband OÖ bei Karl Sieghartsleitner für das Interview und für die spannenden Einblicke in die Bewirtschaftung des Familienwaldes.

Am Beispiel von Karl Sieghartsleitner wird deutlich, dass man auch im Alter noch sinnvolle und vor allem auch wertvolle Arbeit im Bereich der Waldpflege verrichten kann. Auch bei den Pflegemaßnahmen ist jedoch die eigene Sicherheit das oberste Gebot. Es sollten nur Arbeiten verrichtet werden, welche dem persönlichen Gesundheitszustand entsprechen und welche man sich auch guten Gewissens zutraut.



Die Topfpflanzen aus Naturverjüngung für künftige Aufforstungen und Nachbesserungen stammen aus eigener Produktion.



Fachgespräch vor Ort mit dem Waldhelfer Anton Frantal und Karl Sieghartsleitner.



Der „Lieblingsplatz“ von Karl Sieghartsleitner. „In den Pausen kann man hier die Natur bestaunen“.



Karl Sieghartsleitner mit einem von ihm selbst entwickelten und gefertigten Pflanzenschutzkorb.



Dipl.-Ing. Martin HÖBARTH
Landwirtschaftskammer
Österreich
Leiter der Abteilung Forst-
und Holzwirtschaft, Energie

Holzmarkt Österreich

Die Lager an **Fichtensägerundholz** der österreichischen Sägewerke wurden seit dem Sommer allgemein etwas abgebaut, die aktuelle Bevorratung ist durchschnittlich. Aufgrund der weiterhin sehr guten Absatzmöglichkeiten von Schnittholz und weiterverarbeiteten Produkten im In- und Ausland ist eine leichte Nachfragebelebung nach frischem Fichtenrundholz spürbar. Diese spiegelt sich jedoch noch nicht im gleichen Ausmaß im Preisbild wider. Verträge für das laufende Quartal wurden

meist fortgeschrieben. Die Waldlager sind weitestgehend abgebaut, bereitgestelltes Holz wird rasch abtransportiert. Aufgrund der überdurchschnittlichen Temperaturen im September ist in den kommenden Wochen mit einem deutlich steigenden Käferholzanfall zu rechnen.

Die Misere beim Absatz der **Kiefer** prolongiert sich. Dieser ist de facto komplett weggebrochen. Eine leichte Besserung könnte sich in den Wintermonaten für Frischholz ergeben.

Die Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind überdurchschnittlich mit **Industrierundholz** bevorratet. Die Abnehmer sind bemüht, alle angebotenen Mengen zu übernehmen. Die Lagerkapazitäten, auch die Außenlager, sind weitestgehend erschöpft. Zusätzlichen Druck übt das Überangebot an Sägenebenprodukten aus. Der Abtransport des Rundholzes läuft meist schleppend, Waldlager bauen sich

vor allem in den Borkenkäferschadgebieten wieder verstärkt auf. Die Preise haben sich auf äußerst niedrigem Niveau wieder stabilisiert. Die Preise für **Rotbuchenfaserholz** notieren ebenfalls fest, aufgrund geringerer Nachfrage der Endprodukte am Weltmarkt ist die Übernahme jedoch reduziert.

Der **Energieholzmarkt** ist weiterhin von einem substanziellen Überangebot geprägt. Mengen außerhalb der Verträge können nur bei großen Preiszugeständnissen vermarktet werden. Nicht mehr vermarktete Industrieholzsortimente drängen ebenso auf den Energieholzmarkt und üben zusätzlichen Druck aus. Weitere Holzkraftwerke werden mit spätestens Ende des Jahres ihren Betrieb einstellen, sollte nicht zuvor das mittlerweile in Begutachtung befindliche Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz klar kalkulierbare Rahmenbedingungen bieten.



Säge

Mag. Herbert JÜBSTL
Vorsitzender der
Österreichischen
Sägeindustrie

Weltweit gute Absatzzahlen von Schnittholzprodukten ermöglichten der stark exportorientierten Holzindustrie gut durch das Covid-19 Jahr zu kommen. Speziell der „Do it Yourself“ Bereich verzeichnet 2020 vielerorts Rekordwerte. In den wesentlichen Zielmärkten werden auch weiterhin gute Auftragsmengen gemeldet. Die heimische Sägeindustrie zeigt sich als krisensicherer Arbeitgeber in ganz Österreich, allerdings sind einige Prognosen für 2021 rückläufig.

Wesentliche Mehrmengen an heimischen Sägerundholz könnten seit Monaten rasch abgeführt werden. Über den Sommer fehlen zum wiederholten Mal heimische, sägefähige Rundholzmengen. Jetzt gilt es Holzmengen vertraglich zu vereinbaren, um über den Winter einen kontinuierlichen Holzfluss sicherzustellen. Nasslager bei der Industrie könnten mittelfristig gute Lösungen sein. Das aktuelle Waldfondsgesetz der Bundesministerin Köstinger könnte die Forst- und Holzwirtschaft in den nächsten Jahren gut dabei unterstützen, die einmalige nachhaltige Struktur aller Partner der Wertschöpfungskette Forst-Holz in Österreich zukunftsicher zu gestalten.



Papier- und Zellstoff

Dr. Kurt MAIER
Präsident Austropapier

Partnerschaft in der Krise

In den vergangenen Wochen und Monaten sahen wir große Markteinbrüche vor allem im grafischen Papierbereich (2. Quartal minus 35 %).

Auch der Zellstoffsektor, vor allem Textilizellstoff, stand teilweise stark unter Druck.

Relativ gut konnte sich der Verpackungssektor bis jetzt behaupten.

Trotz dieses äußerst schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes sind wir bemüht, bestmöglich die anfallenden Holzmengen aufzunehmen.

Dazu haben die Standorte zusätzliche, externe Lager zur Pufferung des Faserholzanfalls errichtet.

Den Bedarf an Industrie-Nadelrundholz sehen wir dennoch weiterhin auf stabilem Niveau.

Entscheidend sind in Zukunft jedoch planbare und kontinuierliche Holzmengen seitens der bäuerlichen Waldbesitzer.

Daher ersuchen wir um rechtzeitig terminlich abgestimmte Lieferungen, damit eine friktionsfreie Ab- und Übernahme gewährleistet werden kann.

Gemeinsam und partnerschaftlich werden und müssen wir diese Krise meistern!



Platte

Dr. Ertfried TAURER
Sprecher der
Österreichischen
Plattenindustrie

Die wirtschaftliche Situation hat sich im Vergleich zum ersten Halbjahr stabilisiert und der Ausblick ist soweit zuversichtlich.

Die Rohstoffversorgung ist in sämtlichen Segmenten sehr gut. Insbesondere bei Rundholz kommt es zu Kontingentierungen im Rahmen der Verträge, da Sägeresthölzer für die volle Produktionsmöglichkeit der Sägewerke abgenommen werden mussten. Die Lager sind gut befüllt, die Aufnahmefähigkeit für Inlandsmengen im Rahmen der Verträge ist gegeben.

Die Produktionskapazitäten sind voll ausgelastet, Produktionseinschränkungen werden nicht erwartet.

Aktuell ist eine gute Auftragslage zu verzeichnen, der Absatz scheint für die nächsten Monate gesichert, wenngleich für das 4. Quartal doch noch mit einem volatilen Markt gerechnet werden muss. Dem Risiko von Produktionsreduzierungen aufgrund Covid-19 wird mit erhöhten Sicherheitsmaßnahmen in den Werken begegnet.

Die Plattenindustrie blickt mit Zuversicht in die Zukunft und schätzt das gute Einvernehmen mit den Partnern der Forstwirtschaft.



Josef ZIEGLER
Präsident
Bayerischer
Waldbesitzerverband e.V.

Holzmarkt Bayern/ Deutschland

Die deutsche Wirtschaft ist weiterhin auf Erholungskurs und die Prognosen zum Rückgang des BIP wurden zuletzt leicht nach oben korrigiert. Bisher gut durch die Krise gekommen ist das Bauhauptgewerbe. Die Anzahl der Baugenehmigungen sind in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Die Nadel-schnittholzindustrie profitiert weiterhin vom Bauboom sowie von den anhaltend hohen Kalamitätsanfällen in Nordbayern und Mitteldeutschland. Das

Produktionsniveau ist hoch und die Preise beim Schnittholz sowie beim KVH, aber auch bei der Seitenware sind in den letzten Wochen gestiegen. Der Waldbesitz konnte an dieser Entwicklung bisher nicht partizipieren. Die Rundholzpreise liegen weiterhin auf einem extrem niedrigen Niveau. Neben dem inländischen Absatz wurde der Export in die USA stark ausgebaut, so dass Deutschland nach Kanada mittlerweile das zweitwichtigste Lieferland ist. Damit sind der Export nach China und in die USA wichtige Märkte, um das Kalamitätsholz abzusetzen. Der Laubschnittholzmarkt hat sich zuletzt nur mäßig erholt. Es zeichnet sich ab, dass die Nachfrage nach Buchenrundholz heuer rückläufig sein wird. Schwierig bleibt der Absatz von Eschenrundholz und auch für schlechtere Eichenqualitäten wird die Absatzsituation nicht mehr ganz so gut sein. In Bayern bleibt die aktuelle Kalamitätssituation zweigeteilt. Während der

Süden und die Mitte Bayerns von den höheren Niederschlägen profitiert haben und die Käferholzanfälle meist unterhalb des Vorjahresniveaus geblieben sind, bleibt in Franken und in Teilen Niederbayerns (rund um Passau und in Teilen der Landkreise Freyung-Grafenau und Regen) die Lage angespannt. Aufgrund des niedrigen Preisniveaus hält sich der Privatwald auch außerhalb der Schadgebiete von Frischholzeinschlägen zurück. Der Waldbesitz rechnet zum Winter hin aber hier mit steigenden Preisen. Erst bei massiv anziehenden Preisen wird im Kleinprivatwald die Bereitschaft steigen Frischholz anzubieten. Weiterhin schwierig bleibt bayernweit die Situation beim Nadelindustrieholz und auch die Vermarktungssituation bei der Kiefer ist mit Ausnahme von besserer Bauware schwierig. Der Energieholzabsatz ist stark abhängig vom Kalamitätsholzanfall.



Biomasse

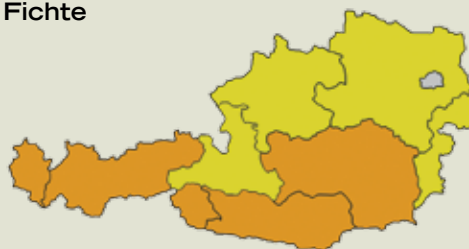
ÖR Franz TITSCHENBACHER
Vorsitzender
Österreichischer Biomasse-
Verband

Mit dem Beginn der Heizsaison sind die Hackgutlager der Nahwärmeanlagen und Heizkraftwerke sehr gut gefüllt, bundesweit gibt es weiterhin ein Überangebot an niederwertigen Holzsortimenten. Die Ökostromerzeugung ist aufgrund mangelnder gesetzlicher Regelungen im vergangenen Jahr um ca. 20 Prozent eingebrochen. Dementsprechend dringend wurde der nun vorgelegte Begutachtungsentwurf des Erneuerbaren Ausbau Gesetzes erwartet. Die vorliegenden Regelungen bilden eine brauchbare Diskussions-Basis für die Absicherung der verbleibenden Anlagen-Kapazitäten und sehen einen deutlichen Ausbau der kombinierten Strom- und Wärmeerzeugung aus Holz vor. Laut dem kommunizierten Zeitplan soll das Gesetz Anfang nächsten Jahres in Kraft treten. Mit neuen Anlagen im Strombereich kann also – vorbehaltlich einer Einigung im Parlament – frühestens im Jahr 2022 gerechnet werden.

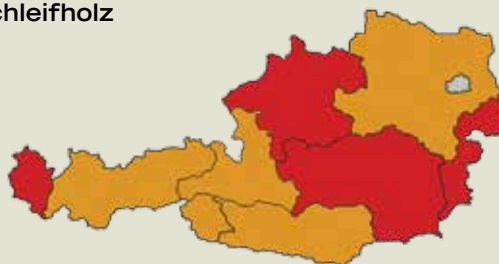
Holzmarkt - aktuelle Situation

Stand: 15. September 2020

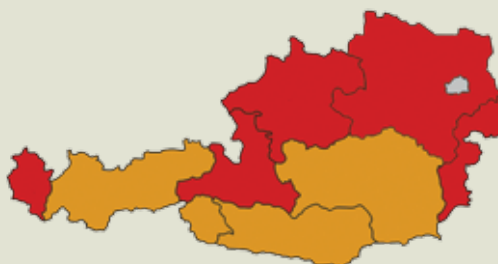
Sägerundholz Fichte



Faser- und Schleifholz



Energieholz



- Schleppender Geschäftsverlauf und geringe Nachfrage
- Ruhiger Geschäftsverlauf und verhaltene Nachfrage
- Normaler Geschäftsverlauf und normale bis rege Nachfrage
- Reger Geschäftsverlauf und sehr rege Nachfrage

Quelle: www.holz-fair-kaufen.at/holzmarktberichte/



DI Johannes Kröpfl als Fachreferent im Bauernwald. Foto: SVS

"Keine Experimente bei der Waldarbeit!"

Dipl.-Ing. Johannes Kröpfl ist Sicherheitsbeauftragter bei der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS), ein Experte, der auf mehr als 20 Jahre Berufserfahrung zurückblicken kann. Die Unfallvermeidung bei der Waldarbeit ist ihm ein besonderes Anliegen. Vor allem die Laubbaumfällung birgt spezielle Risiken.

Waldarbeit ist eine der gefährlichsten Tätigkeiten im Hinblick auf Arbeitsunfälle. Wann beginnt Arbeitssicherheit bei der Nutzung?

KRÖPFL Arbeitssicherheit beginnt lange bevor die Motorsäge im Wald gestartet wird. Die Verhütung von Arbeitsunfällen bei der Waldarbeit ruht auf mehreren Säulen. Dazu zählen die konsequente Verwendung der kompletten persönlichen Schutzausrüstung, Werkzeuge und Maschinen, die einwandfrei funktionieren und bestens instand gesetzt sind, sowie eine Ausbildung, die, neben der sicheren Fäll- und Schneidetechnik, besonderes Augenmerk auf das Erkennen von Gefahrensituationen und deren sichere Bewältigung legt. Zum Schutz der Waldbesucher dient die gesetzlich entsprechende Absicherung des Einsatzortes.

Welche besonderen Gefahrensituationen gilt es speziell bei der Nutzung von Laubholzbäumen zu beachten?

KRÖPFL Das beginnt mit der richtigen Einschätzung der Schwerpunktlage des Baumes. Dies ist die Voraussetzung für die Auswahl einer sicheren Fälltechnik. Besonders schwierig wird es, wenn die Kronen nicht einsehbar oder asymmetrisch ausgebildet sind. Zu beachten ist die Auswirkung des Windes. Die zum Teil mächtigen Kronen bieten eine große Angriffsfläche und können den Zeitpunkt des Fallens bzw. die Fällrichtung wesentlich beeinflussen. Laubbäume weisen zudem mehr Totäste auf,

die durch Vibrationen beim Schneiden oder Keilen herabfallen können.

Eine besondere Gefahr stellt das Aufreißen der Stämme bei der Fällung von Laubbäumen dar. Wie kann man dem entgegenwirken?

KRÖPFL Das Aufreißen passiert vor allem bei den sogenannten Vorhängern. Das sind Stämme, die aufgrund ihres Schwerpunktes ohnehin schon in die beabsichtigte Fällrichtung geneigt sind. Um eine Unfallgefahr für den Motorsägenführer durch plötzliches Aufspalten zu verhindern, wird nach der Anlage des Fallkerbes der Fällschnitt nicht über den ganzen Stammquerschnitt ausgeführt, sondern an der Zugseite eine Halteleiste belassen. Diese wird abschließend im rechten Winkel zur Stammachse durchtrennt. Bei wertvollen Stämmen wird zusätzlich eine Stammpresse angelegt.

Bei der Aufarbeitung kranker Eschen gab es in den letzten Jahren eine Häufung von Unfällen. Gibt es eine sichere Fällmethode?

KRÖPFL Die Gefahr sind herabstürzende Baumteile während des Keilens, genauso wie abgestorbene Wurzeln und ineinander verwachsene Kronen, die beim Fallen die Nachbarbäume mitreißen. Es gilt daher, vor dem Zufallbringen der Stämme einen sicheren Platz aufzusuchen. Dies gelingt mittels seilunterstützter Fällung. Dazu werden ein ausreichend dimensionierter Traktor mit Seilwinde und spezielles Equipment benötigt. Damit kann das Zugseil vom Boden aus sicher in mehreren

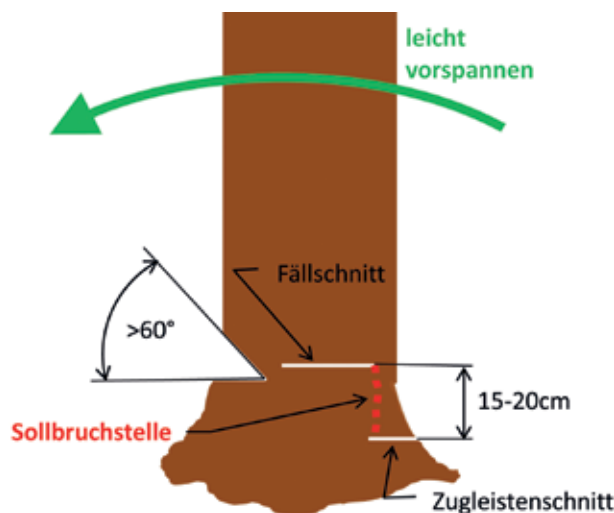
Metern Höhe am Baum angelegt werden. Außerdem erfordert diese Fälltechnik eine eigene Schnittführung (siehe Grafik).

Ist die Unfallgefahr vorbei, wenn der Baum sicher zu Fall gebracht worden ist oder sind weitere Punkte zu beachten?

KRÖPFL Äste, die durch Laub verdeckt sind, stellen zusätzlich eine Rutsch- und Sturzgefahr dar. Großkronige Bäume drücken kleinere Nachbarn um, die dann unter extremer Spannung stehen, genauso wie die Äste des gefällten Stammes. Auch hier gilt es, eine sichere Schneidetechnik anzuwenden. Ein Beispiel dafür ist der sogenannte V-Schnitt. Unsere Hauptlaubbaumarten sind schwerer als Nadelhölzer. Beim Einsatz von Traktor und Seilwinde oder Krananhänger ist daher auf ausreichende Dimensionierung der eingesetzten Maschinen und Geräte zu achten.

Welche Rolle spielt die Aus- und Weiterbildung der in der Waldarbeit eingesetzten Personen im Hinblick auf Unfallverhütung?

KRÖPFL Sie spielt eine zentrale Rolle! Bei jeder Aus- und Weiterbildung wird auf Unfallverhütung größter Wert gelegt. Je besser jemand über mögliche Gefahren Bescheid weiß, umso eher können diese erkannt, die entsprechenden Maßnahmen gesetzt und somit Unfälle verhindert werden. Die land- und forstwirtschaftlichen Schulen, sowie die forstlichen Ausbildungsstätten, Kammern, Sozialversicherungsträger und Waldverbände leisten hervorragende Beratungs- und



Mit dem „Halbleistenschnitt“ wird das Aufspalten des Stammes verhindert. Die Zugleiste wird unter dem Fällschnitt durchtrennt.

Grafik: BFW FAST Ossiach

Lehrtätigkeit. Diese Angebote sollen auch genutzt werden, um auf dem neuesten Stand einer sicheren Arbeitstechnik bei der Waldarbeit zu sein.

Gibt es noch einen abschließenden Tipp um Unfälle bei der Waldarbeit zu verhindern?

KRÖPFL Grundsätzlich gilt: Keine Experimente bei der Waldarbeit. Den „Standardbaum“, speziell im Laubholz, gibt es nicht. Jeder einzelne Stamm muss vor der Fällung gesondert beurteilt werden. Daraus ergibt sich die Wahl des fachlich geeigneten und sicheren Arbeitsverfahrens. Im Zweifelsfall ist es jedenfalls ratsam, einen Forstprofi zu Hilfe zu holen.

Herr Dipl.-Ing. Kröpfl, vielen Dank für das Gespräch!



Die SVS bietet soziale Sicherheit aus einer Hand. Sie ist Ansprechpartner für alle Selbständigen in Österreich in allen sozialversicherungsrechtlichen Belangen, wie Pension, Mutterschaft, Krankheit oder Unfall. Prävention und Unfallverhütung sind dabei ein zentrales Element. Alle Informationen finden Sie unter svs.at.

Kontakt

Dipl.-Ing. Johannes Kröpfl
Sozialversicherung der Selbständigen
Sicherheitsberatung
Tel.: 0676/81 989 311
E-Mail: johannes.kroepfl@svs.at



V-Schnitt: Gelb – zwei V-förmig zueinander angeordnete Fallkerbe. Die Spitze zeigt in die Fällrichtung. Rot – Fällschnitt wird von der Zugseite her ausgeführt. Baum fällt über die verbleibende dreieckige Bruchleiste.



Bei Vorhängern ist der V-Schnitt eine einfache und sichere Fälltechnik.



Seilunterstützte Fällung: Bei der „Königsbronner Methode“ wird das Seil mittels Teleskopstange möglichst hoch am Stamm befestigt.

Fotos (3): FAST Ossiach des BFW



"Moment – *Rettung* kommt gleich!"

Wöchentlich ereignen sich tragische Unfälle bei der Waldarbeit. Fallende Bäume, verspannte Stämme oder Äste, sowie die unsachgemäße Bedienung leistungsstarker Maschinen verursachen lebensgefährliche Verletzungen. Nur rasche Hilfe kann die Auswirkungen mindern oder sogar Leben retten. Erste Hilfe kann geplant werden. Wer schnell reagiert, hilft nicht doppelt, aber wirkungsvoll.

MENSCHEN, die im Wald arbeiten, sind meist nicht wehleidig. Bis zur kleinen Platzwunde wird alles vor Ort selbst versorgt. Bei unklaren Verletzungsmustern geht der Verletzte am Abend auch einmal zum Hausarzt und lässt die Verletzung begutachten. Wird die Rettung aber unmittelbar nach einem Unfall gerufen, so ist von einer ernsthaften, wenn nicht sogar lebensbedrohlichen Situation auszugehen. Sofort beginnt ein Kampf gegen die Zeit. Bei einem Herzinfarkt, einem allergischen Schock oder einer starken Blutung erhöht jede Minute, in der dem Verletzten bzw. Erkrankten früher geholfen werden kann, die Heilungs- bzw. Überlebenschancen.

144 – Wo befindet sich der Einsatzort?

Im Wald- und Wiesenbereich hat der Ersthelfer eine ungleich schwierigere Aufgabe als im bebauten Gebiet. Ein Unfall

stellt eine nicht alltägliche Situation dar. Stress und Verzweiflung erschweren die Lage zusätzlich. Eine gute Vorbereitung erleichtert den Ablauf. Die wichtigste Voraussetzung, um die Rettung an den Unfallort zu bekommen, ist die Kenntnis der Örtlichkeit. Dabei ist es allerdings wenig hilfreich, wenn dem Mitarbeiter in der Rettungsleitstelle, Örtlichkeiten nur mit Vulgo- oder Flurnamen beschrieben werden. „Rechts neben dem Huberbauer ober der Ochsenhalt mit dem Holzzaun“ sind für den nicht ortskundigen Leitstellenmitarbeiter nicht nachvollziehbare Ortsbeschreibungen. Nur eine durchdachte Vorbereitung, z. B. mit Checkliste, App oder Notfallsender sichert in Extremsituationen eine professionelle Hilfeleistung.

Analoge und digitale Helferlein

Um Fehlerquellen auszuschließen ist es hilfreich, wenn man beim Notruf

eine einfache Anfahrtsbeschreibung für die betreffende Örtlichkeit herunterlesen kann. Ein Zettel im Taschenformat mit den genauen Straßenbezeichnungen und ungefähren Entfernungen im Telegrammstil verfasst, sollte genügen. Versperrt ein abgeschlossener Schranken den Zufahrtsweg, so ist dieses Detail auch am Zettel zu vermerken und der Rettungsleitstelle bekanntzugeben. Bei großflächigen Schadereignissen oder abgelegenen Waldgebieten hat es sich bewährt, ab der öffentlichen Straße Hinweisschilder aufzustellen, welche die Örtlichkeiten benennen. Sind zudem auch die Koordinaten und das Koordinatensystem bekannt, so kann ein Rettungshubschrauber den Einsatzort beinahe punktgenau und ohne Zeitverlust anfliegen.

Bei häufigem Wechsel der Arbeitsstelle empfehlen sich moderne Hilfsmittel, wie Apps für das Mobiltelefon. Die „Bundesforste Notfall-App“



Druckverband und Material für die Wiederbelebung immer „am Mann“ tragen.

Ist beispielsweise im Play Store für alle Android-Handys kostenfrei erhältlich. Apps mit ähnlichen Funktionen ergänzen das verfügbare Angebot. Die Angabe der aktuellen Standortkoordinaten mit einem kleinen Lageplan ist allen angebotenen Produkten gemein. Eine tägliche Funktionskontrolle sollte aber selbstverständlich sein. Zur Sicherheit kann noch ein zusätzliches Mobiltelefon, auch älterer Bauart und ohne SIM-Karte, mitgeführt werden. Der Euronotruf 112 funktioniert auch ohne SIM-Karte, dann allerdings nur ohne die nützliche Ortungsfunktion. Wählt man die Notruftaste eines Mobiltelefons, so wird der Notruf 112 an die nächste Polizeileitstelle abgesetzt. Ist im Gerät eine SIM-Karte eingesetzt, so wird die Standortortung automatisch durchgeführt. Ist die Peilung nur durch einen Sender möglich, vergrößert sich der mögliche Aufenthaltsradius. In digital gut erschlossenen Landstrichen ist jedenfalls eine genaue Ortung sichergestellt.

Passive Notrufsysteme

Personen, die sich sehr oft allein in abgelegenen Gebieten aufhalten, können mit einem passiven Notrufsystem ausgestattet werden. Passive Notrufsysteme setzen automatisch einen Notruf ab, sobald sie eine vorgegebene Zeit in eine horizontale Lage versetzt werden oder die Person sich nicht mehr bewegt. Nach mehrmaliger Vorwarnung wird ein vorprogrammierter Notruf abgesetzt. Auf Grundlage der mitgesendeten

Koordinaten wird ein Rettungseinsatz beauftragt. Man sollte allerdings wissen, dass ein solcher Notruf nicht mehr storniert werden kann. Etwaige Mittagschläfchen, die eine Alarmierung auslösen, werden dann zu einem teuer erkauften Sicherheitsgefühl.

Ein bei weitem einfacheres Rettungssystem wurde z. B. in Kärnten etabliert. Im Kärntenatlas des landeseigenen geographischen Informationssystems KAGIS wurde ein Rettungsraster integriert. Über das gesamte Bundesland wurde ein Raster mit der Größe 500 x 500 m gelegt und mittels zwei Buchstaben plus drei Ziffern, z.B. AB 123, eindeutig bezeichnet. Wird nun bei der Absetzung des Notrufes das Stichwort „Forstunfall“ und der zutreffende Code genannt, so kann die Suche auf diese Fläche eingeschränkt werden. Gleichzeitig wird ein Rettungshubschrauber ins betreffende Gebiet entsendet. Aus der Luft ist ein Unfallort leicht zu entdecken. Das KAGIS-Rettungssystem hat sich in Kärnten schon des Öfteren bewährt.

Der Ersthelfer als wichtigster Erfolgsfaktor

Zur guten Vorbereitung gehört auch eine regelmäßige Schulung der lebenserhaltenden Sofortmaßnahmen. Rettung aus Gefahrenbereichen, stabile Seitenlage, Herz-Lungen-Wiederbelebung, Stillung starker Blutungen und das richtige Absetzen eines Notrufes sollten zum Standardkönnen jedes Einzelnen zählen, denn besonders bei Unfällen gilt – Ende gut, alles gut!

Fakten & Details

Bei der Waldarbeit ereignen sich jährlich zwischen 1.500 und 4.000 anerkannte Arbeitsunfälle. In ungewöhnlich unfallträchtigen Jahren sind über 40 Tote zu beklagen. Die durchschnittliche Anfahrtszeit bei Rettungseinsätzen im bebauten Gebiet beträgt eine Viertelstunde. Bei ungünstigen Verhältnissen, schlechter Vorbereitung und Überforderung der Ersthelfer kann sich die Anfahrt bei Unfällen im Wald auf über eine Stunde erhöhen. Holzerntearbeiten gehören zu den gefährlichsten Tätigkeiten, bezogen auf die Anzahl der in der Branche beschäftigten Personen. Durch Prävention und Schulung könnten viele Unfälle vermieden werden.



Nutzen Sie die Seminarangebote der Forstlichen Ausbildungsstätten des BFW und besuchen Sie einen der nächsten Spezialkurse für die Erste Hilfe im Forst.

Kontakt & Info

Ing. Dieter Seebacher und
Dipl.-Ing. Martin Huber
Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach
des BFW
www.fastossiach.at



Deutschland: Forstwirtschaft im *Krisenmodus*

Im Harz zeigte sich bereits in den letzten Jahren ein verheerendes Bild.

Fotos (4): Josef Ziegler

Seit zwei Jahren läuft vielerorts im deutschen Wald nichts mehr nach Plan. Waldschutz, Kalamitätsmanagement, Wiederaufforstung und Waldumbau sind die Herausforderungen der Forstwirtschaft und das bei einem historisch niedrigen Preisniveau für Nadelholz.

SEIT 2018 befindet sich die deutsche Forstwirtschaft im Krisenmodus. Der Klimawandel ist im Wald angekommen. Hitzeperioden, Trockenheit, Stürme und Schneebruch führen zu massiven Schäden und schwächen unsere Wälder nachhaltig. Hinzu kommen eine massive Borkenkäferkalamität und andere Schadinsekten. Alleine 2018 und 2019 lag der Kalamitätsholzanfall bundesweit bei über 100 Millionen m³. In Bayern lag er bei knapp 18 Millionen m³, was einem durchschnittlichen Jahreseinschlag entspricht. Mit 17 Millionen m³ lag der Schwerpunkt beim Nadelholz, vor allem bei der Fichte. Dieses Jahr rechnen die Forstministerien der Bundesländer mit weiteren 40 Millionen m³, davon ca. 8,5 Millionen m³ in Bayern. Insbesondere Mitteldeutschland – in einem Streifen von Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Nordbayern – ist von den Kalamitäten betroffen. Seit 2018 ist eine Fläche von

285.000 ha entstanden, die wiederbewaldet werden muss. Eine große Herausforderung – nicht nur für die Waldbesitzer, sondern für die gesamte Gesellschaft und die Politik.

Auch wenn der Schwerpunkt der Kalamitäten bei der Fichte liegt, sind mittlerweile alle Baumarten betroffen. So stirbt regional auch die Buche oder die Kiefer flächig ab.

Aber nicht nur Deutschland ist von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen. Auch in der Tschechischen Republik, Polen und Teilen Österreichs verändern sich unsere Wälder in einer Schnelligkeit und einem Ausmaß, welches selbst die Experten überrascht.

Kalamitätsaufarbeitung nicht kostendeckend

Die massiven Kalamitätsholzanfälle führen trotz hoher Produktionsraten und einer guten Absatzsituation der Holzindustrie insbesondere im Export

– der Rundholzexport nach China sowie der Schnittholzexport in die USA wurde in den letzten Jahren massiv ausgebaut – und in der heimischen Bauwirtschaft zu einem Preiseinbruch beim Nadelrundholz. Die Schere zwischen dem Rundholz- und Nadel schnittholzniveau hat sich geöffnet und das historisch niedrige Preisniveau, welches nicht nur in den Hauptschadregionen vorherrscht, ermöglicht vielerorts keine kostendeckende Aufarbeitung und Waldbewirtschaftung mehr. Das kann sich auf Dauer kein Waldbesitzer leisten und in einigen Regionen ist zu befürchten, dass Waldbesitzer kein Interesse mehr an der Bewirtschaftung und Pflege ihrer Wälder haben. Eine auch auf lange Sicht fatale Situation.

Ein Großteil der Nadelholz-Großsägewerke ist in Bayern und den angrenzenden Regionen angesiedelt. Gerade die Großabnehmer haben in den letzten Jahren eine Logistik aufgebaut, die den Ferntransport mit günstigen Holz aus

den Hauptschadregionen ermöglicht und damit unabhängig vom Waldbesitz vor Ort ist. Der Holzmarkt entkoppelt sich also von der tatsächlichen Situation vor Ort.

Im Süden entspannt sich die Lage derzeit

In Bayern ist heuer die Kalamitätssituation sehr uneinheitlich. Während die Stürme Sabine und Bianca zu Jahresbeginn vor allem den Süden getroffen haben, liegt der aktuelle Schwerpunkt der Borkenkäferkalamität in Nordbayern – insbesondere im Frankenwald, der Rhön und Teilen Mittelfrankens – sowie in einigen Regionen des Bayerischen Waldes. Im Süden, aber auch in Ostbayern, hat sich die Situation aufgrund erhöhter Niederschläge entspannt. Die Anfälle liegen unterhalb des Vorjahresniveaus, so dass außerhalb der Hauptschadregionen der Waldbesitz bei einem entsprechenden Preisniveau zum Winter hin auch wieder in den Frischholzeinschlag einsteigen würde.

Wälder werden sich nachhaltig verändern

Nicht nur die Fichte, sondern fast alle Baumarten leiden unter den Auswirkungen des Klimawandels. In den letzten 35 Jahren hat alleine in Bayern die Jahresdurchschnittstemperatur um 1,5 Grad zugenommen. Hinzu kommen lange Trockenperioden. Damit verändern sich die Lebensgrundlagen der Bäume sehr schnell, für viele zu schnell. Bisher waren die Wälder in Deutschland von den Baumarten Fichte und Kiefer sowie Buche und Eiche geprägt. Werden wissenschaftliche Untersuchungen zu den Baumarten der Zukunft herangezogen, werden sich unsere Wälder auch im Erscheinungsbild künftig ganz anders präsentieren: Strukturreiche Mischbestände mit einer ganz breiten Baumartenpalette müssen die Wälder der Zukunft prägen.

Die Politik hat zur Unterstützung der Waldbesitzer beim Waldumbau und der Wiederaufforstung als auch beim Kalamitätsmanagement und dem notwendigen Waldschutz zusätzliche Fördermittel von gut 100 Millionen Euro auf den Weg gebracht. Die Mammutaufgabe Wiederaufforstung und Waldumbau kann aber nur funktionieren, wenn auch die Jagd funktioniert. Hierfür sind auch die rechtlichen Regelungen anzupassen. Das wurde auf dem Waldgipfel von Bundesministerin

Fakten & Details

Über ein Drittel der bayerischen Landesfläche ist bewaldet. 55,7 % der Waldfläche besitzen 700.000 private Waldbesitzer mit einer durchschnittlichen Besitzfläche von knapp 3 Hektar. Knapp 30 % stehen im Eigentum des Freistaates Bayern und werden von den Bayerischen Staatsforsten bewirtschaftet. 12,4 % gehören Gemeinden, Städten oder kommunalen Stiftungen. 136 forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse – Selbsthilfeeinrichtungen der Waldbesitzer – unterstützen die privaten und z. T. kommunalen Waldbesitzer bei der Bewirtschaftung ihrer Waldflächen und beim Holzverkauf.

Bayern ist ein Holzland: 27 % der deutschen Holzvorräte wachsen in Bayern. Bei der letzten Bundeswaldinventur 2012 lag dieser mit 396 m³ pro Hektar erheblich über dem bundesweiten Durchschnitt von 336 m³. Die höchsten Holzvorräte befinden sich im Kleinprivatwald.

Der **Bayerische Waldbesitzerverband** ist die politische Interessensvertretung des Waldbesitzes in Bayern. Im Verband sind alle Waldbesitzerarten vertreten – vom Kleinwaldbesitzer bis zum Großprivatwald, Kommunen und Gebietskörperschaften, die Kirchen und die Bayerischen Staatsforsten.

Julia Klöckner im Herbst 2019 beschlossen. Derzeit wird das Bundesjagdgesetz novelliert. Die Waldbesitzer als Jagdrechtsinhaber, die in den Jagdgenossenschaften organisiert sind, sind aber auch gefordert, sich zu engagieren, ihre Rechte einzubringen und vor Ort geltend zu machen.

Zukünftig wird die Waldbewirtschaftung immer anspruchsvoller. Neben einem guten Kalamitätsmanagement mit versierten Forstdienstleistern, ausreichend Nass- und Trockenlagerplätzen sowie Logistikkonzepten darf auch die Pflege der Mischbestände nicht vernachlässigt werden. Die Rolle der Forstbetriebsgemeinschaften und Waldbesitzervereinigungen, die die vielen Waldbesitzer bei der Bewirtschaftung ihrer Wälder und beim Holzverkauf unterstützen wird künftig also noch wichtiger.

Barbara Weindler,
Bayerischer Waldbesitzerverband e.V.



Vielerorts wurden aus Gründen des Waldschutzes und zur Entspannung des Holzmarktes Nass- und Trockenlager eingerichtet, wie hier im Bereich der WBV Cham-Roding.



Der Frankenwald ist seit zwei Jahren eine der Borkenkäfer-Hotspot-Regionen.



Auch bei der Kiefer sind flächig Ausfälle zu verzeichnen.



Einen Beruf kann man nur dauerhaft mit Freude ausüben, wenn er einen erfüllt.

Foto: Anni Fuchsbichler

Gemeinsam in die Zukunft starten

Mit der Übernahme des familieneigenen land- und forstwirtschaftlichen Betriebes, im Sommer 2020 wurde ein großer Traum wahr. Gemeinsam mit ihrem Freund führt Anna Fuchsbichler den Betrieb mit viel Leidenschaft und Engagement.

DAS Interesse zur Natur, den Tieren und der Land- und Forstwirtschaft wurde schon in frühen Kindertagen geweckt. Durch das Privileg, auf dem elterlichen Betrieb aufzuwachsen, mitzuarbeiten und lernen zu dürfen ist in den letzten Jahren eine große Begeisterung und Freude dazu entstanden.

Schon relativ früh stand fest, dass die berufliche Laufbahn in Richtung Forstwirtschaft gehen wird. Daher war klar, eine Ausbildung an der Höheren Bundeslehranstalt für Forstwirtschaft in Bruck an der Mur ist genau das Richtige. Im Sommer 2019 wurde die Forstschule mit der Reife- und Diplomprüfung abgeschlossen und im Dezember des Jahres mit der Adjunktenzeit beim Waldverband Steiermark (Projekt Klimafit- und Holzmobilisierungsmodellregion Graz-Umgebung kurz HolzmobRegio) gestartet. Zu den Hauptaufgaben im Rahmen des Projektes zählen die Öffentlichkeitsarbeit sowie das Mitwirken an den Workshops "Wunderwald" an Schulen. Der pädagogisch richtige Umgang mit

Kindern und die Wissensvermittlung, dem Alter entsprechend, konnte anhand einer Zusatzausbildung zur Waldpädagogin an der Forstschule erlernt werden. Das erworbene Wissen und die Erfahrungen aus der Praxis können so gut in den Workshops "Wunderwald", die sowohl Indoor als auch Outdoor stattfinden, angewendet werden.

Neben den Arbeiten am Projekt wird auch an der Informationszeitschrift Waldverband aktuell mitgearbeitet. Interviews werden aufgenommen, Betriebe besucht, Berichte verfasst und ab dieser Ausgabe auch die neue Kinderseite „Waldeule - für die jungen Waldforscher“ betreut.

Jungübernehmer

Im Sommer 2020 wurde der rund 13 Hektar große land- und forstwirtschaftliche Betrieb, der in der Gemeinde Geistthal-Södingberg in der Weststeiermark liegt, mit erst 20 Jahren von der Mutter übernommen. Der Betrieb teilt sich auf

ca. 5 ha Grünland sowie 8 ha Wald auf.

Im Nebenerwerb werden seltene Nutztierassen z. B. Mutterkühe mit Nachzucht der Rasse Murbodner sowie eine Ziegenzucht der Rasse Pinzgauer gehalten. Außerdem ist sie, gemeinsam mit ihrem Partner Mitglied beim Kleintierzuchtverein ST21 Voitsberg. Als sogenannte Kleintiere werden hauptsächlich Hühner und Hasen gezüchtet, die im Herbst bei der Ausstellung des Zuchtvereines von einem dazu ausgebildeten Preisrichter gerichtet und später dann zu Schau ausgestellt und teilweise auch verkauft werden. Bei einer guten Zucht werden die Tiere weiter ausgestellt, zum Beispiel zur Landesschau im Bundesgestüt Piber.

Neben der Landwirtschaft, nimmt auch der Forst einen hohen Stellenwert ein. Aufgrund der Kalamitätsschäden in den letzten Jahren ist auch im Wald einiges zu tun. Aufforstungen, Kulturpflegearbeiten und Durchforstungen stehen in nächster Zeit an. Durch das große Interesse an der Forstwirtschaft, Neues auszuprobieren und den Betrieb auch für die nächsten Generationen erhalten zu können, hat die Bewirtschaftung des Waldes einen hohen Stellenwert in der Familie eingenommen. Den eigenen Betrieb so bewirtschaften zu können wie man es möchte ist ein Privileg, dass man zu schätzen wissen muss.

Zusammenhalt in der Familie

Wenn man von Anfang an in das tägliche Geschehen am Hof mit reinwächst und schon früh Pflichtgefühl entwickelt bringt dies viele Vorteile für die spätere Zukunft mit sich. Alleine würde so etwas bestimmt nicht funktionieren, so jung schon einen eigenen Betrieb zu übernehmen. Wenn man aber auf seine Familie zählen kann und die Sicherheit hat, dass immer jemand hinter einem steht und einen unterstützt, ist auch so ein großer Schritt mit Bravour zu bewältigen.

Für die nächsten Jahre stehen bereits einige Zukunftspläne an, die es, gemeinsam mit dem Partner Florian abzuarbeiten gibt: ein neuer Stall mit integrierter Hackschnitzelheizung und einer Gerätehalle sollen bereits im Sommer 2021 gebaut werden. Das bestehende Wohnhaus soll um-beziehungsweise ausgebaut und wichtige Waldpflegemaßnahmen müssen durchgeführt und nachgeholt werden.



Die Landjugend Stössing gestaltete einen neuen Infopoint für Wanderer.

Fotos (4): Landjugend NÖ

"Auf Holz bauen kannst *immer!*"

Jahr für Jahr setzen sich im Rahmen des Projektmarathons der Landjugend Niederösterreich Tausende junge Burschen und Mädels für ihre Gemeinden ein und leisten gemeinnützige Arbeit. Mehr als 600.000 gemeinnützige Arbeitsstunden wurden dabei in den letzten 17 Jahren geleistet und Hunderte tolle Projekte verwirklicht. Einer der wichtigsten Baustoffe dabei ist Jahr für Jahr das Holz.

THOMAS ZEITELBERGER

Beim Projektmarathon erhält jede Gruppe eine Aufgabenstellung, die binnen 42,195 Stunden erledigt werden muss.

Diese Aufgabe wird von einem Projektbetreuer der Landjugend NÖ und der zuständigen Gemeinde beschlossen und bis zum Tag der Ausführung geheim gehalten. Die vielfältigen Aufgaben reichten in den letzten Jahren etwa vom Gestalten von Rastplätzen und Wanderwegen, über den Bau von Bienenhotels, bis hin zur Errichtung von Aussichtsplattformen oder gar ganzen Vereinshäusern.

Rekordteilnahme im Corona-Jahr

Im Jahr 2020 durfte sich die Landjugend über ein absolutes Rekordergebnis



bei der Teilnehmerzahl freuen. Lag der bisherige Rekord bei 79, haben sich heuer ganze 133 Gruppen in allen vier Vierteln Niederösterreichs dazu entschlossen, gemeinnützige Arbeit zu leisten. In Summe waren von 28. bis 30. August 2020 beziehungsweise von 11. bis 13. September 2020 3.000 junge Burschen und Mädels dabei.

Weitere Infos

Alle Projekte dieses Jahres finden Sie unter www.projektmarathon.at.



Die Landjugend Feuersbrunn erweiterte den Weinwanderweg um eine Station.



In Göstling entstand eine Aussichtsplattform mit Spielmöglichkeiten für Kinder.



Die Burschen und Mädels in Furth/Triesting errichteten eine neue Brücke.

AKTION

Nordchain
Forst- und
Schneeketten

AUGUST HUEMER
FORSTMASCHINEN

INFO: 0664 65 77541
www.forstmaschinen.co.at



Erhebung der Forsttechnik 2020

1986 wurde das letzte Mal die technische Ausstattung der Forstbetriebe erhoben. In den 34 Jahren seit dieser Erhebung der Holzernte und Waldpflege hat sich viel verändert. Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) hat daher das BFW beauftragt, die Mechanisierung der Forstbetriebe 2020 zu erheben! Mit dieser Erhebung wird erstmals auch den – oft sehr gut ausgestatteten – rund 150.000 KleinwaldbesitzerInnen und Waldbauernfamilien die Möglichkeit gegeben, online oder per Mail an der Forsttechnik-Erhebung 2020 teilzunehmen!

Die Erhebungsbögen können online unter www.forsttechnik2020.at mit einem Klick auf „Erhebung Forstbetrieb“ (Zugangs-ID für Kleinwald auf der Startseite: Buchstabe F und Ziffer 8000) ausgefüllt oder als PDF heruntergeladen und per E-Mail an



Nikolaus Nemestothy erläutert die Wichtigkeit regionaler Holzerntekapazitäten.

Foto: BFW

erhebung.forsttechnik@bfw.gv.at übermittelt werden.

Die Ergebnisse der Erhebung werden in vollkommen anonymisierter Form in einer Datenbank erfasst, die eine statistische Auswertung ermöglicht. Personenbezogene Daten unterliegen der Geheimhaltungspflicht und werden nach der Auswertung gelöscht!

Das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) freut sich auf rege Teilnahme!

Literatur



Zwergsträucher & Co – Eine Fotofibel

Knospen, Blüte, Blatt, Früchte – genau dieses Wissen bringt die Fotofibel „Zwergsträucher & Co“ von Helmut Fladenhofer und Karlheinz Wirnsberger auf den Punkt. Auf 96 Seiten werden die wichtigsten heimischen Zwergsträucher und Kletterpflanzen „unter die Lupe“ genommen. Ein Streifzug durch die Verwendung der Früchte und anderer Pflanzenteile rundet die einzelnen Portraits ab. In Steckbriefen werden die wichtigsten Informationen zusammengefasst. Das Buch mit der ISBN Nummer 978-3-85208-173-1, ist im Österreichischen Jagd- und Fischerei-Verlag erschienen und zum Preis von 23 € zu erwerben. Weitere Informationen unter www.jagd.at.

HOLZfairKAUFEN

DER Verkauf von Rundholz scheint eine einfache Angelegenheit zu sein. „Baum umscheiden und verkaufen“. Aber genau hier liegt schon der erste und vor allem gravierendste Fehler. Bevor ein Baum umgeschnitten wird, muss er verkauft sein. Nur so kann eine kundenorientierte Holzausformung sichergestellt und ein entsprechender Preis erzielt werden.

Innerhalb der Kooperationsplattform Forst-Holz-Papier (www.forsth Holzpapier.at) haben die Marktpartner zahlreiche Rahmenbedingungen rund um den Holzverkauf und Holzeinkauf miteinander vereinbart. Wenn man nicht täglich

Holz verkauft, stößt man schnell an seine Grenzen, selbst Profis können schon einmal den Überblick verlieren.

HOLZfairKAUFEN, das neue online Beratungstool, sorgt für den Durchblick. Alle notwendigen Informationen und Abläufe werden strukturiert und verständlich dargestellt. Die einfache und verständliche Darstellung der Holzmarktsituation mit Hilfe eines Ampelsystems für die Bundesländer in Form der Österreichkarte soll bei der Entscheidung Holz zu nutzen unterstützen. Eigenverantwortung wahrnehmen und HOLZfairKAUFEN! Nähere Infos unter: www.holz-fair-kaufen.at.

www.pronaturshop.at

+43 (0) 7662 8371 20



ProNaturShop
ROITHER

200 Stk. Markierstäbe

€ 125,00

Inkl. Ust.

€ 146,45



AKTION



Offizieller Guinnessbuch-Weltrekord als energieeffizientester Hybrid-Biomassekessel der Welt!



Firmenchef und Entwicklungsleiter Thilo Sommerauer am ECOS mit der Guinness-Weltrekord-Urkunde.

Thilo Sommerauer: „Der offizielle Eintrag ins Guinnessbuch der Weltrekorde macht uns sehr stolz und bestärkt uns in unserer Entwicklungstätigkeit. Mich freut es sehr allen Waldbesitzern und PEFC-Zertifizierten nun eine Technologie an die Hand zu geben, die höchste Energieeffizienz, niedrigste Emissionen, höchsten Bedienkomfort und die bewährte Sommerauer-Robustheit verspricht. In Summe spiegeln die 9 Wirkungsgrad-Weltrekorde und alle bisherigen Auszeichnungen das Leistungspotenzial des ECOS wieder. Nähere Informationen auf: www.sommerauer-energie.com“.

ECOS ist offizieller Guinness-Weltmeister!

www.sommerauer-energie.com

Der neue ECOS von Sommerauer ist der „Beste Biomassekessel des Jahres 2020“, wurde zum „Innovativsten Produkt des Jahres 2020“ ausgezeichnet (+X Award), erhielt das Umweltzeichen Österreichs 2020, bekam als erstes Produkt weltweit „7 Gütesiegel beim +X Award“, und ist für den Energy Globe 2020 nominiert. Der ECOS machte Sommerauer zur „Innovativsten Marke 2020“ und zur „Besten Marke 2020“. Nun durfte sich Sommerauer mit dem ECOS in das berühmte Guinnessbuch der Weltrekorde, mit dem höchsten Wirkungsgrad von 98 % (TÜV SÜD geprüft) im konventionellen Nennlastbetrieb mit Pellets, eintragen lassen!

DER Biomassekessel-Hersteller Sommerauer aus St. Pantaleon in OÖ hat mit seinem Hybrid-Biomassekessel ECOS vom TÜV SÜD bestätigt, 9 Wirkungsgrad-Weltrekorde nachweisen können. Dazu wurden vom TÜV SÜD Kesselprüfungen und int. Marktrecherchegutachten durchgeführt. Nun konnte sich das Familienunternehmen mit dem Weltrekordwert von 98 % Wirkungsgrad im Guinnessbuch der Weltrekorde verewigen. Im Bereich der optionalen Brennwertechnik, die Sommerauer für den ECOS anbietet, wurden Spitzenwerte von 109,5 % bis 110,4 % in kondensierenden Nennlastbetrieb mit Hackgut, über den TÜV SÜD belegt.

Unternehmenswachstum und Technologievorreiter

Sommerauer möchte mit dieser hoch-effizienten, innovativen und leistungsstärksten Kesseltechnologie kurz- bis mittelfristig in der Unternehmensgröße stark wachsen. Dies soll sowohl mit der massiven Erweiterung von weltweiten Vertriebsstützpunkten, als auch mit strategischen Partnern umgesetzt werden. Man will eine Vielzahl an neuen Vertriebsstützpunkten aufbauen, gleichzeitig offen für neue strategische Partnerschaften sein, um als Technologievorreiter das Gesamtvertriebsnetz nachhaltig zu stärken.



Goldene +X
Award Trophäe



Energy Globe
(nominiert)



Weltweit erstmals
7 Gütesiegel



Ök.-Rat u.Obmann Rudolf Rosenstatter ist sehr stolz

Rudolf Rosenstatter: „Auf diesen oberösterreichischen Familienbetrieb können wir als Waldverband zu Recht stolz sein! Mit diesem Unternehmertegeist lassen sich auch scheinbar geglaubte Leistungsgrenzen übertreffen und tolle Weltrekorde umsetzen. Im Namen des gesamten Waldverbandes Österreichs gratuliere ich zu dieser großartigen Leistung!“



von Anna Fuchsbichler

Waldeule

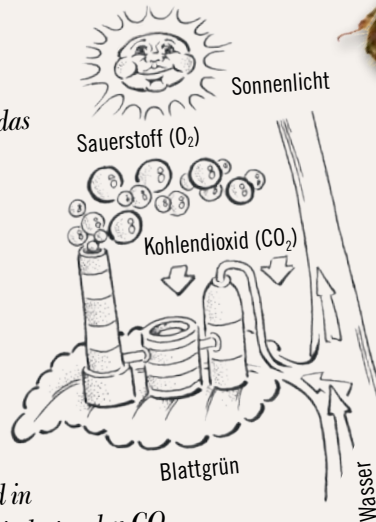
für die jungen Waldforscher

Illustrationen: Michael Kern



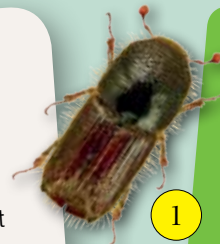
Unser Wald braucht Luft

Als "Klimawandel" bezeichnet man die Veränderung des Klimas auf der Erde. Durch Abgase, die zum Beispiel durch das Verbrennen von Öl entstehen, wird Kohlendioxid (CO_2) freigesetzt. CO_2 ist ein Treibhausgas, das die Wärme der Sonne auf der Erdoberfläche hält. Zu viel davon schadet unserer Umwelt. Ein gesunder und bewirtschafteter Wald ist daher besonders wertvoll für den Klimawandel, denn ein Baum kann mithilfe des Sonnenlichts das CO_2 in Kohlenstoff (C) und in Sauerstoff (O) umwandeln. So vermindert er den CO_2 -Gehalt und liefert uns saubere Luft, die wir zum Atmen brauchen.



Weisst Du dass,

ein Kubikmeter Holz (m^3) bis zu einer Tonne CO_2 speichern kann? Eine 20 Meter hohe Fichte kann zum Beispiel 21.000 Liter Sauerstoff am Tag abgeben. Diese Menge Sauerstoff verbrauchen 35 Menschen an einem Tag. Erntet man den Baum, anstatt ihn verrotten zu lassen und verbaut das Holz zum Beispiel in einem Haus, wird das CO_2 hunderte von Jahren darin gespeichert.



1



2



Mein schönstes Waldfoto



3

Mitmachen und gewinnen – so einfach geht's!

Bist du gerne im Wald und erforscht die Natur? Bist du kreativ und abenteuerlustig? Dann schicke uns dein ganz persönliches Walderlebnis mit deiner Familie oder mit deinen Freunden per Foto. Lass deiner Fantasie freien Lauf! Die schönsten Fotos gewinnen tolle Preise!

Schicke dein Foto an

office@wwg-ktn.at oder an den Waldverband Kärnten an Andrea Schediwy, Franz Oman Platz 4, 9371 Brückl

Vergiss nicht deinen Namen, dein Alter und deine Adresse dazu zu schreiben sowie auch einige Zeilen! Teilnahmechluss ist der 25. November 2020.

Datenschutz-Information: Die Veröffentlichung der Daten erfolgt aufgrund Ihrer Einwilligung. Die Daten werden nicht weitergegeben und ausschließlich für den Fotowettbewerb und die anschließende Berichterstattung verwendet. Danach werden die Fotos gelöscht. Ihre Rechte nach der DSGVO: Information, Widerruf, Berichtigung, Einschränkung, Löschung sowie ein Beschwerderecht an die Datenschutzbehörde. Verantwortlicher der Datenverarbeitung siehe oben.

Unsere Tiere im Wald

- 1. Borkenkäfer:** Dieser winzige Käfer richtet große Schäden in den Fichtenwäldern an.
- 2. Ameisenbunkäfer:** Dieser bunte Geselle frisst die schädlichen Buchdrucker und ist daher sehr nützlich.
- 3. Siebenpunkt-Marienkäfer:** Für den "Glückskäfer" zählen Blattläuse zu seiner Lieblingssspeise.



Das Weingut und die geschichtsträchtige Burg Taggenbrunn sind ein überaus attraktiver Veranstaltungsort für die Forsttagung 2021.

Foto: Kärntner Forstverein

Österreichische Forsttagung 2021

Im kommenden Jahr ist die Österreichische Forsttagung zu Gast in Kärnten. Das Tagungsthema, „Die gesellschaftliche Bedeutung des Waldes“, ist speziell nach den katastrophalen Waldschäden der vergangenen Jahre von großer Brisanz.

DER Wald ist in der Zukunft extremen Herausforderungen ausgesetzt. Einerseits setzt der Klimawandel den Waldflächen extrem zu. Andererseits ist aber der bewirtschaftete Wald und die Holzverwendung Teil der Lösung im Kampf gegen den Klimawandel – durch Kohlenstoffspeicherung und durch Substitutionseffekte fossiler Rohstoffe.

Stärker denn je muss es uns gelingen, die ländliche Bevölkerung für eine motivierte und verantwortungsbewusste Waldbewirtschaftung zu gewinnen. Nur gesunde Wälder sind in der Lage, die Waldfunktionen umfassend zu erfüllen. Mehr denn je brauchen wir die Potenziale, die uns eine intensive Nutzung der Ressource Holz bietet, natürlich im Rahmen der Nachhaltigkeit. Darüber hinaus ist aber auch die Gewährleistung eines adäquaten Schutzes vor Naturgefahren von essenzieller Bedeutung für die Bevölkerung in den ländlichen Regionen. Dort liegt nämlich der Schlüssel zum Erhalt der ländlichen Regionen: Ohne Forstwirtschaft keine Menschen in den ruralen Bereichen, ohne Menschen keine Forstwirtschaft mit großartigen Wertschöpfungspotenzialen. Die Gesellschaft muss erkennen, dass ein

qualifiziertes Waldmanagement zur Erfüllung der Nutz- und Sozialfunktionen unerlässlich ist.

Die Tagung wird in Taggenbrunn, voraussichtlich Ende Mai/Anfang Juni 2021, stattfinden (Der genaue Termin wird rechtzeitig veröffentlicht). Das wunderschöne Ambiente dieses Mittelkärntner Ortes ist eine einzigartige „Visitenkarte“ für unser schönes Land.

Tagungsort mit Geschichte

Die Burg Taggenbrunn wurde auf den Überresten einer keltisch-römischen Ringwallsiedlung (6. Jahrhundert vor Christus) im ersten Drittel des 12. Jahrhunderts von Tegenus von Pongau im Auftrag des Erzbistums Salzburg erbaut. Nach wechselvoller Geschichte ging Taggenbrunn im Jahr 1883 in den Besitz der Familie Paulitsch und im selben Jahr an die Familie Kleinszig über.

Revitalisierung

Im Jahr 2011 erwarb die Unternehmerfamilie Riedl Burg Taggenbrunn. Seither werden die Ruine und die umliegenden

Gebäude mit großem Aufwand und viel Liebe zum Detail restauriert. Historisch besonders wertvoll sind z. B. der Getreidespeicher und das Marhaus, die Anfang des 16. Jahrhunderts errichtet wurden und heute noch in ihrer ursprünglichen Form erhalten sind. Die gesamte Anlage mit einer Fläche von ca. 120 ha wurde in den letzten Jahren unter strengsten Auflagen kultiviert, heute wird auf einer Fläche von ca. 40 ha exzellenter Wein angebaut. Das vollständig restaurierte Stallgebäude kann bereits für Veranstaltungen gebucht werden.

Kärntner Forstverein

Termine

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW

Wald-Wellness, Gesundheits- und Kurtourismus als Chance für die österreichische Forstwirtschaft

vom 22. bis 23. Oktober 2020

Kleinsägewerke effizient nutzen

vom 27. bis 28. Oktober 2020

Forstfacharbeiterkurs mit Prüfung (2. Bildungsweg; sechswöchige Ausbildung)

vom 27. Oktober bis 4. Dezember 2020

Professioneller Obstbaumschnitt für mehr Ertrag

am 29. Oktober 2020

Praxistag Rundholzsortierung und Holzausformung

am 12. November 2020

Kärntner Forstverein

Grundseminar zum zertifizierten Waldpädagogen – Modul A

von Montag, 27. bis Donnerstag, 30. Oktober 2020

Forsttechnik im Bauernwald

am Mittwoch, 4. November 2020

Alle Seminare finden an der FAST Ossiach des BFW statt. Details erfahren Sie unter www.fastossiach.at oder unter 04243 2245.



ZÖFU-zertifizierte Forstunternehmen stehen für eine ökologische und PEFC-gerechte Holzernte. Foto: Loidl

Gütezeichen *ZÖFU* gewinnt an *Bedeutung*

Die Holzernte und Pflege der Wälder wird immer öfter an Forstunternehmen übergeben. Doch welches Unternehmen soll damit beauftragt werden und wie kann man als Waldbesitzer sicherstellen, dass die Arbeit zur vollsten Zufriedenheit und PEFC-konform erledigt wird? Das Gütezeichen „ZÖFU“ hilft bei dieser wichtigen und zentralen Entscheidung.

DI MATHIAS LOIDL

Waldbesitzer, welche die Holzernte und Holzrückung im eigenen Wald nicht selbst durchführen können (Zeitmangel, fehlende Erfahrung, keine eigenen Maschinen) stehen oft vor der schwierigen Entscheidung welches Unternehmen sie beauftragen sollen. Jenes Unternehmen zu beauftragen, welches das billigste Angebot legt, ist oftmals nicht die klügste Entscheidung. Denn verglichen werden sollte nicht nur der Preis, sondern auch die Qualität. Doch wie kann die Arbeitsqualität verschiedener

Unternehmen miteinander verglichen werden, wenn man diese noch nicht kennt?

Hier kommt das 2018 eingeführte ZÖFU-Gütezeichen ins Spiel. Es weist zertifizierte Unternehmen als ökologisch, sozial, nachhaltig und verlässlich aus. Des Weiteren wird im Rahmen der ZÖFU-Audits sichergestellt, dass die Arbeit nur durch kompetentes Personal mit gut gewarteten, dem Stand der Technik entsprechenden Maschinen durchgeführt wird. Waldbesitzer, welche ihren Wald nach den PEFC-Richtlinien bewirtschaften, sind laut dem PEFC-Standard AT ST 1001:2017 verpflichtet, auch nur solche gewerblichen



Forstunternehmen einzusetzen, welche die PEFC-Standards ebenfalls erfüllen.

Bereits 3 Mio Festmeter/Jahr zertifiziert geerntet

Seit der Anerkennung von ZÖFU als Kontrollsystem für Forstunternehmen durch PEFC Austria am 3. Oktober 2018 wurden bei zahlreichen Unternehmen Erstaudits sowie Zwischenaudits zur Sicherstellung der Einhaltung des ZÖFU-Standards durchgeführt. So sind bereits 310 Forstmaschinen zertifiziert. Konkret wurden 47 Forstraktoren, 72 Forwarder, 70 Harvester, 91 Seilgeräte und 18 Bagger mit Prozessor überprüft. Die zertifizierten Unternehmen beschäftigen rund 770 MitarbeiterInnen im Forst und ernten in Österreich und dem angrenzenden Ausland jährlich ca. 3 Mio fm PEFC-zertifiziertes Holz.

Ausblick

Erklärtes Ziel von PEFC Austria ist es, dass in PEFC-zertifizierten Wäldern zukünftig nur noch zertifizierte Unternehmen arbeiten. Für PEFC Deutschland gilt dies bereits seit vielen Jahren. Die Anerkennung des ZÖFU-Zertifikats durch PEFC Deutschland ist auf gutem Wege und noch in diesem Jahr zu erwarten. Der Trend zur Zertifizierung wird daher unserer Einschätzung nach zumindest anhalten und die Holzerntekapazität zertifizierter Unternehmen wird bis Ende 2021 auf ca. 5 Mio. fm steigen.

Informationen

Nähere Informationen bzw. Antragsformulare finden Sie auf der Homepage der Österreichischen Forstunternehmerzertifizierung unter www.zoefu.at. Ein Antrag auf Zertifizierung des Forstunternehmens kann bei der BFW-Zertifizierungsstelle am Waldcampus Österreich, Fachbereich Forsttechnik, gestellt werden. Auskunft über die Zertifizierung erhalten Sie auch telefonisch oder per Mail bei Mathias Loidl (0664/1431833, mathias.loidl@bfw.gv.at) und bei Nikolaus Nemestóthy (0664/3333909, nikolaus.nemestothy@bfw.gv.at). Alle bereits zertifizierten Forstunternehmen sind unter www.zoefu.at unter der Rubrik „Zertifizierte Unternehmen“ ersichtlich.

Waldverbandaktuell

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Anzeigenschluss
für die Ausgabe 1/2021 ist der
15. Dezember 2020

Kontakt:

Waldverband Österreich
Tel.: 01/53441-8596
E-Mail: m.woehrle@lk-oe.at




AUGUST HUEMER
FORSTMASCHINEN

Cranab

LINDHAM 2 • A-4111 WALDING • TEL. & FAX: 07234 / 84 897
MOBIL +43 (0) 664 / 65 77 541 • www.forstmaschinen.co.at

Forstmulchen	Roden	Fräs-Setzpflug	Fäll- & Sammelzange
			
• Arbeitstiefe bis 10 cm • Steile Flächen bis 45° möglich • Zerkleinern von Baumstäcken & Ästen	• Zerkleinern von Baumstäcken • Durchmischung des Bodens • Arbeitstiefe bis 40 cm	• Für die gängigsten Pflanzenarten/-größen • Hohe Leistung (bis 4.000 Pflanzen täglich) • Mit GPS-Lenkensystem	• Effizientes Fällwerkzeug • Für Bäume (bis 45 cm) und Buschwerk • Ideal für den Wald und neben der Straße

STEINWENDNER Steinwendner Agrar-Service GmbH
4600 Thalheim bei Wels, Brandmaierstraße 5
+43 (0)7242/51295, office@steinwendner.at

Ihr starker Partner in der Land- und Forstwirtschaft
www.steinwendner.at



**HACKGUTERZEUGUNG
SCHWARZENLANDER
WEYREGG**

**Einzug links & rechts
Holzspalter
10m Drehkran**

0660 / 48 7 69 69

fb.me/SchwarzenlanderBernhard hackguterzeugung.schwarzenlander@gmx.at



LUHEMETSBERGER GmbH

+43 (0) 664 40 18 195
office@lu-hemetsberger.at
www.lu-hemetsberger.at

**DER WEG IST DAS ZIEL:
WEGEBAU
WEGESANIERUNG**

HERBSTAUFFORSTUNG EINE ALTBEWÄHRTE METHODE

NEU

**Forst-Wasserspeichergranulat – ein Hilfsstoff
im Kampf gegen die Trockenheit – ab Herbst 2020 erhältlich!**

Mehr zu diesem Thema finden Sie unter www.bfz-gruenbach.at

Jetzt Forstpflanzen bestellen!

Wir bieten:

- Alle Forstpflanzen für Ihre Aufforstung im Wald
- Containerpflanzen bei Fichte und Lärche
- Christbaumpflanzen verschiedener Herkünfte
- Sträucher und Landschaftsgehölze

Unsere Vorteile:

- Herkunftssicherheit für Ihr Wuchsgebiet und Höhenlage
- Garantiert frisch (keine Einschlagware)
- Österreichische Qualitätsforstpflanzen

Bestell- und Beratungsmöglichkeiten bieten Ihnen die Mitarbeiter direkt in unseren Forstgärten.

Wir sind unter folgenden Telefonnummern erreichbar:

Helbetschlag bei Freistadt, Tel.: 07942/73407

Mühldorf bei Feldkirchen, Tel.: 07233/6533

Frankenmarkt, Tel.: 07684/8850

Forstgarten Hagenberg bei Mistelbach (NÖ), Tel.: 0664/1224789

BFZ - BÄUME FÜR DIE ZUKUNFT

Helbetschlag 30 • 4264 Grünbach • Tel. 07942/73407 • Fax 07942/73407-4 • office@bfz-gruenbach.at

www.bfz-gruenbach.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

*Die nächste Ausgabe erscheint
Ende Jänner 2021*

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch
online unter www.waldverband.at/mitgliederzeitung/ nachlesen.

Österreichische Post AG MZ 02Z032493 M Waldverband Steiermark Verein,
Krottendorfer Straße 79, 8052 Graz, Retouren an Postfach 555, 1008 Wien